



Zeichen setzen:
16 Tage lang gibt es Veranstaltungen gegen Gewalt an Frauen. Unter anderem kommt die Autorin Rukiye Cankiran nach Freiburg. Mehr dazu auf **Seite 11**.

Mehr Geld: Parken in der Stadt wird teurer

Mehr Freiburg: Dietenbach kommt voran

Mehr Schutz: Waldsee soll erhalten bleiben

Mehr Ideen: Szenarien zur Stadtentwicklung

Auftakt des Jubiläumsjahres: Mit einer Sonderausstellung zur Stadtgeschichte startet die Stadt in das Festjahr zum 900. Geburtstag. Mehr auf **Seite 2**.



AMTSBLATT

Stadt Freiburg im Breisgau



M 8334 D – Freitag, 22. November 2019 – Nr. 756 – Jahrgang 32

OB VOR ORT

Martin Horn in Zähringen

Der nächste Stadtteilbesuch von Oberbürgermeister Martin Horn steht auf dem Programm. Am Dienstag, den 26. November, kommt er nach Zähringen. Wie immer gibt es keine vorab festgelegte Agenda. Vielmehr geht es im Bürgerhaus in der Lameystraße ab 20 Uhr wieder um die Fragen und Anregungen der Bürgerschaft. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Zum Jahresabschluss gastiert der OB dann am 16. Dezember in Betzenhausen-Bischofsflinde.

Stadt dankt fürs Engagement

Mit großem Engagement haben sich viele Freiburgerinnen und Freiburger dafür eingesetzt, dass Geflüchtete gut in Freiburg angekommen sind und hier eine neue Heimat gefunden haben. Für diesen Einsatz möchte sich die Stadt Freiburg herzlich bedanken und lädt alle Engagierten am Montag, 25. November, um 18 Uhr ins Historische Kaufhaus am Münsterplatz ein.

Nach einem Grußwort von Oberbürgermeister Martin Horn stehen Erfahrungsaustausch und Gesprächsrunden im Mittelpunkt der Veranstaltung. Die Sängerin Julienne Mbojé begleitet den Abend mit einem Mix aus Pop und Soul.

Anmeldungen und Infos bei:
Antje Reinhard, Tel. 201-6339, antje.reinhard@stadt.freiburg.de

Mehr Würde am Synagogenbrunnen

Gemeinderat gibt Mittel für ergänzende Erläuterungen frei

Bereits im Mai hatte der Gemeinderat ergänzende Maßnahmen am Synagogenbrunnen beschlossen. Nun wurden die benötigten Mittel von etwa 495 000 Euro bewilligt. Um den Platz der Alten Synagoge als Erinnerungsort an die Zerstörung der jüdischen Gemeinde angemessen zu würdigen und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, hat sich die Stadt mit den beiden jüdischen Gemeinden knapp zwei Jahre lang in einem Dialogverfahren ausgetauscht.

Seit der Eröffnung des Platzes im August 2017 gab es Unmut über den Umgang der Platznutzerinnen und Platznutzer mit dem neu geschaffenen Erinnerungsort. Vor allem an heißen Tagen wurde der Brunnen von vielen zur Abkühlung genutzt. Ein Großteil dieses Verhaltens, so die Analyse der Stadtverwaltung, sei aber nicht auf Respektlosigkeit, sondern mangelnde Kenntnis zurückzuführen. Deswegen wurden bereits kurz nach der Eröffnung erklärende Hinweisschilder sowie vor kurzem noch zusätzliche Piktogramme angebracht, die auf das am Brunnen gewünschte Verhalten hinweisen.

Ein Ergebnis des Dialogverfahrens zwischen der Stadt und den beiden jüdischen Gemeinden sind die im Mai vom Gemeinderat beschlossenen ergänzenden Maßnahmen: Eine digitale Erläuterungsstele, ein



Rosen zur Erinnerung: Zum 81. Mal hat sich dieses Jahr die Zerstörung der Freiburger Synagoge in der Reichspogromnacht ge-jährt. Bei den staatlich befohlenen Brandstiftungen in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 ging die Freiburger Synagoge neben dem heutigen Kollegiengebäude I der Universität in Flammen auf. (Foto: K. Ziegler)

Bronzemedell der Synagoge sowie ein Zonierungsband mit Inschrift. Weil es dazu noch planerische Fragen gab und der Kostenrahmen noch nicht exakt beziffert war, hatte der Gemeinderat seinerzeit einen Sperrvermerk beschlossen. Dieser wurde nun aufgehoben.

Als Ort des Bronzemedells der Synagoge sowie der digitalen Erläuterungsstele wurde die Nordseite des Brunnens bestimmt, das Zonierungsband wird die Inschrift „Erin-

ner Dich“ in acht Sprachen (Deutsch, Englisch, Hebräisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch und Arabisch) tragen. Auch eine detaillierte Kostenkalkulation liegt nun vor: 495 000 Euro werden die genannten Maßnahmen kosten.

Schwarzes Kapitel in der Geschichte Freiburgs

In ihren Redebeiträgen erinnerten einige Gemeinderätinnen und Gemeinderäte an

die Geschichte der Freiburger Juden. Auf die Wichtigkeit des Platzes für die jüdischen Gemeinden wies Michael Moos von Eine Stadt für alle hin. Dies sei der einzige authentische Ort der alten Gemeinde, zu dem die Nachfahren heute noch gehen könnten, um sich der Geschichte zu erinnern. Diese zeuge von einem steten Ausschluss der Juden, die über Jahrhunderte hinweg keinen Platz in der Gesellschaft erhielten. Darum sei es heute umso

wichtiger, einen angemessenen Umgang mit der Erinnerung an die Ermordung der Juden zu leben und dies in der Stadt umzusetzen. Atai Keller von der SPD/Kulturliste verwies auf die schwerfällige Erinnerungsgeschichte Freiburgs und nannte die Zeit des Nationalsozialismus das „wichtigste, aber auch schwierigste Kapitel unserer Stadtgeschichte“. Mit dem Synagogenbrunnen und

(Fortsetzung auf Seite 4)

Termine online vereinbaren



Seit November gibt es Termine beim Bürgerservicecenter im Rathaus im Stühlinger nur noch nach Vereinbarung, was die Wartezeiten deutlich verkürzt. Terminvereinbarung **online** unter www.freiburg.de/termine, **per Telefon** unter 0761/201-0 oder **persönlich** vor Ort.

Erinnerung und Friedensappell

Am 27. November erinnert Freiburg an den 75. Jahrestag der Bombardierung

Ganze 20 Minuten währte das Bombardement der Royal Air Force am Abend des 27. November 1944. Wenige Monate vor Kriegsende legte dieser Angriff auf das nationalsozialistische Deutschland große Teile der Freiburger Innenstadt in Schutt und Asche, fast 2800 Menschen kamen dabei um, etwa 9600 wurden verletzt. Zum 75. Jahrestag erinnert die Stadt an dieses Ereignis. Das Gedenken an die „Operation Tigerfish“ soll zugleich ein Appell für Frieden und Völkerverständigung sein.

Die Stadt begeht diesen Tag mit einer besonderen künstlerischen Intervention: Mehrmals am Tag, insbesondere aber vor und nach der ökumeni-

schon Gedenkfeier im Münster, wird auf der Nordseite des Münsterplatzes, von der Stadtbibliothek ausgehend, eine Klanginstallation zu hören sein. Studierende der Hochschule für Musik haben eigens zu diesem Anlass ein mehrminütiges Stück komponiert. Diese Klanginstallation soll die doppelte Botschaft – Gedenken und Friedensappell – zum Ausdruck bringen.

Die Komposition stammt von Dario Arroya, Eunhyae Im, Maximiliano Soto, Dimitrios Stavrou, Sebastián Zuleta sowie Marie-Luise Calvero. Die musikalische Leitung hat Alexander Grebtschenko. Veranstalter sind das Kulturamt, die Stadtbibliothek und die Städti-

schon Museen zusammen mit dem Institut für Neue Musik.

Gedenkkläuten der Totenglocken

Von 19.50 bis 20.10 Uhr erinnert ein Gedenkkläuten der Hosanna des Münsters und von Totenglocken verschiedener evangelischer und katholischer Kirchen an das Bombardement.

Ökumenische Gedenkfeier im Münster

Um 20 Uhr beginnt im Münster Unserer Lieben Frau eine ökumenische Gedenkfeier mit Beiträgen von Oberbürgermeister Martin Horn und seiner Kollegin aus Mulhouse Michèle Lutz. Ebenfalls beteiligt sind Schülerinnen und Schüler des

Theodor-Heuss-Gymnasiums sowie der Chor dieses Gymnasiums. Veranstalter sind das Katholische Stadtdekanat, die Evangelische Kirche, die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) und der Münsterbauverein. Im Anschluss gegen 21.15 Uhr ziehen die Besucher und Besucherinnen mit Kerzen durch das Hauptportal auf den Münsterplatz, wo die Klanginstallation zu hören sein wird.

Hörstück „Tigerfish und Schangele“

Im Fritz-Hüttinger-Haus (Am Hägle 1) beginnt um 18 Uhr die Erstaufführung eines Hörstücks zur Freiburger Bombennacht am 27. Novem-

ber 1944 von Bertram Denzel. Das Hörstück des gebürtigen Freiburgers ist eine Nacherzählung des Zweiten Weltkriegs aus der Sicht von Schangele, die als Vierjährige die Bombennacht in der Freiburger Mooswaldsiedlung erlebt hat, und aus der Sicht von Peter Saundby, damals acht Jahre alt. Sein Vater ist Sir Robert HMS Saundby, Air Marshal bei der Royal Air Force und Erfinder der Fishcodes für Angriffsziele in Deutschland (Freiburg ist Tigerfish). Der Eintritt ist frei. Veranstalter ist der Bürgerverein Mooswald.

Eine kleine Pause legt an diesem Tag der Weihnachtsmarkt ein; er endet ausnahmsweise bereits um 18 Uhr. ☘

Stadt Freiburg im Breisgau
Presse- und Öffentlichkeitsreferat
Rathausplatz, 79098 Freiburg
Verantwortlich für den Inhalt:
Martina Schickel

Redaktion: Gerd Süßbier,
Eberhard Heusel, Maren Göttke
Telefon: 201-1340, -1341, -1345
E-Mail: amtsblatt@stadt.freiburg.de
Auflage: 106 000 Exemplare

Erscheinungsweise, Verteilung:
alle 14 Tage freitags an alle Haushalte
Reklamationen und Newsletter:
Bitte die Onlineformulare unter
www.freiburg.de/amtsblatt nutzen.

Das Amtsblatt liegt außerdem in der Bürgerberatung im Rathaus und in den Ortsverwaltungen aus. Eine Online-Version ist im Internet unter www.freiburg.de/amtsblatt abrufbar.

Verlag und Anzeigen: Freiburger Stadtkurier Verlagsgesellschaft mbH, 79098 Freiburg, Tel. 0761/2071 90
Herstellung: Freiburger Druck GmbH & Co. KG, 79115 Freiburg





Querformat

Einen Blick in die Vergangenheit...

...richtet seit heute das Augustiner-museum mit einer Sonderausstellung zur archäologischen Forschung. Der Titel „freiburg.archäologie – 900 Jahre Leben in der Stadt“ verweist auf die im nächsten Jahr stattfindenden Jubiläumsfeierlichkeiten, die mit der Ausstellungseröffnung ihren Prolog starten. Zusammen mit dem Landesamt für Denkmalpflege zeigen die Freiburger Museen nun erstmalig eine umfassende Schau der archäologischen Forschung. Schwerpunktmäßig richtet sich hierbei der Blick auf den Alltag der normalen Menschen und nicht, wie sonst oft, auf den der Herrschenden. Gezeigt werden Trinkbecher, Öllampen, Spielfiguren, mittelalterliche Lederschuhe und auch ein Toilettensitz – wobei Probesitzen nicht möglich ist... Auch ein Stück eines mittelalterlichen Bächles (Bild) ist dabei. Die Ausstellung ist seit heute im Augustiner-museum zu sehen. Öffnungszeiten sind Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr. Eintrittspreis 7 Euro. Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Amtsblatt-Ausgabe. (Foto: A. J. Schmidt)

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten). Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.



Sichere Wege in Schule und Kita



Ein ungewöhntes Bild: Oberbürgermeister Martin Horn mit dem Lastenrad und Verkehrsbürgermeister Martin Haag mit Fahrradanhänger unterwegs im Berufsverkehr. Für unsere Stadträtinnen Annabelle Kalckreuth und Nadyne Saint-Cast gehört das fest zum Tagesablauf, wenn sie ihre Kinder zu Schule und Kita bringen. Sie luden die beiden Bürgermeister am Dienstag zu einer fahrradpolitischen Tour mit dem Fokus Sicherheit von Familien und Kindern ein. Denn mit Kindern, einem breiten Kinderanhänger und Lastenrädern bietet sich häufig eine vollkommen andere Perspektive auf die Radinfrastruktur – eine Perspektive, die nun auch die beiden Bürgermeister aus eigener Anschauung kennen.

Stationen der Tour waren unter anderem der Schlossberggring, die Lorettostraße und die Basler Straße. „Zu schmale Radwege, vielbefahrene Straßen und nichtvorhandene Radwege werden schnell zum Sicherheitsrisiko für Kinder. Verkehrsplanung muss aber von den Kindern, also den schwächsten Verkehrsteilnehmern, ausgedacht werden“, so Annabelle Kalckreuth. Deutlich wurde: Es braucht, bessere, breitere Radwegverbindungen. Auch in den Eingangsbereichen von Schulen gibt es Verbesserungsbedarf.

„Wir bleiben an dem Thema dran“, so Nadyne Saint-Cast. „Im aktuellen Doppelhaushalt haben wir Grüne zusätzliche Mittel für mehr Sicherheit auf Wegen zu Schule und Kita eingestellt – wir sind gespannt auf den Zwischenbericht zur Verwendung dieser Mittel im nächsten Mobilitätsausschuss.“

Frauen ans Mikro!

Immer noch sind Frauen bei öffentlichen Podiumsveranstaltungen und Diskussionsrunden häufig stark unterrepräsentiert – auch in Freiburg. Auch städtische Veranstaltungen sind keine Ausnahme. So hat die Stadt jüngst auf Initiative der

Grünen und anderer Fraktionen die Eröffnung der Ausstellung zum Stadtjubiläum im Augustiner-museum umgeplant – ursprünglich wären dort nur Männer zu Wort gekommen.

Unter dem Motto „Frauen ans Mikro!“ wirbt nun ein breites Bündnis der Freiburger Stadtratsfraktionen bei Frauen aus der Region darum, sich auf der Plattform speakerinnen.org als Referentin, Moderatorin oder Rednerin einzutragen. Die Initiative dazu kam von den Grünen im Freiburger Gemeinderat, angeschlossen haben sich eine Stadt für alle, SPD/KULT, CDU, JUPI, FDP/BFF und die Freien Wähler.

Stadträtin **Vanessa Carboni**: „Es sollte heute eine Selbstverständlichkeit sein, dass Podien bei öffentlichen Veranstaltungen ausgewogen besetzt werden. Damit Veranstalter*innen künftig nicht mehr die Ausrede parat haben, es sei keine passende Frau gefunden worden, unterstützen wir die Plattform speakerinnen.org“

Unter speakerinnen.org können sich Frauen als Expertinnen und Rednerinnen registrieren und ein Profil zu ihren Fachgebieten und Themenschwerpunkten erstellen. Die Plattform ist überparteilich, wird von engagierten Frauen in Berlin betreut und gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Über die Plattform können alle, die eine Veranstaltung oder einen Kongress planen, nach geeigneten Expertinnen suchen.



Erhöhung der Parkgebühren ist überzogen

Eine Gemeinderatsmehrheit aus den Fraktionen Die Grünen, Eine Stadt für alle und JUPI hat eine deutliche Erhöhung der Parkgebühren beschlossen, begleitet von einer automatischen Anhebung alle zwei Jahre um jeweils 10 Prozent.

„Das ist zu dogmatisch“, erklärt **Bernhard Rotzinger**, der mobilitätspolitische Sprecher unserer Fraktion. „Wir als CDU-Fraktion wollen die Verkehrsteilnehmer nicht gängeln und bevormunden, auch nicht abkassieren, sondern bessere Angebote machen. Kluge Verkehrspolitik muss positive Anreize zum Umstieg schaffen.“ Die Vorlage der Verwaltung war ausgewogen, zumal wir die zu erwartenden Einnahmen von 250.000 Euro bereits im Haushalt eingeplant hatten.

Der Mehrheitsbeschluss übertrifft den Vorschlag der Verwaltung zur moderaten Erhöhung um jedoch mehr als das Doppelte und dreht mit



dem Beschluss der zweijährigen Erhöhung der Parkgebühren um jeweils 10 Prozent kräftig an der Gebührenschaube. Das haben wir geschlossen abgelehnt. Mit Interesse stellten wir fest, dass sich die Fraktion FDP/BFF enthalten hat.

Für uns ist stattdessen eine gute Erreichbarkeit der Innenstadt von entscheidender Bedeutung, und zwar sowohl für die Einzelhändler, Gastronomen und Bewohner als auch für die Handwerker, Lieferanten, Kunden und Gäste. „Wir wollen eine lebende und attraktive Innenstadt, in der sich alle willkommen fühlen, auch Autofahrer“, erklärt Rotzinger. Wir erwarten eine baldige Digitalisierung der Parkraumbewirtschaftung, sowohl was die Bezahlssysteme, die minutengenaue Abrechnung als auch eine digitale Parkraumübersicht der Stadt per App mit Steuerungswirkung betrifft.

Der öffentliche Raum in der Innenstadt ist knapp, Parkplätze stehen in Konkurrenz mit einer Vielzahl anderer Nutzungen. „Wir haben interfraktionell auf den Weg gebracht, dass die Ausweisung zusätzlicher P+R- und neuer Ideen wie Park-and-Bike-Plätze geprüft und umgesetzt werden“, so der mobilitätspolitische Sprecher. Diese sollen als umfassende Mobilitätszentralen oder Umstiegszentralen in alle Himmelsrichtungen ausgestaltet sein. Denkbar sind sie daher nicht nur an ÖPNV-Anschlussstellen, sondern auch an neuen, großen Fahrradstationen. Denn Parkgebühren allein schaffen noch keine ausreichenden Anreize zum Umstieg.



Freiheit stirbt mit Sicherheit

Wir verurteilen die geplante Anbringung von Überwachungskameras in der Freiburger Innenstadt im Rahmen der Sicherheitspartnerschaft zwischen Stadt und Land.

„Jede Bürgerin und jeder Bürger Freiburgs hat ein Recht auf Privatsphäre, und das auch im öffentlichen Raum, dieses Grundrecht wird durch die Überwachung in Teilen der Innenstadt nun eingeschränkt“, führt Sergio Schmidt aus.

Die Wirksamkeit von Überwachungskameras, um schwere Straftaten zu verhindern, ist wissenschaftlich umstritten. Einzig sicher ist, dass die Aufklärung von solchen in Einzelfällen durch Videoüberwachung verbessert werden kann.

„Strafverfolgung ist ein sensibles Thema, an diesem Punkt sehen wir den Eingriff in die individuellen Freiheitsrechte durch die Polizei nicht gedeckt von dem erhofften Effekt auf eine bessere Sicherheitslage“, fügt Simon Sumbert an.

Freiburg ist statistisch gesehen eine sichere Stadt. Auch wenn jede Straftat eine zu viel ist, bleibt die Wahrscheinlichkeit, hier Opfer eines Verbrechens zu werden, sehr gering.

„Das Auseinanderklaffen von statistischen Zahlen und gefühlter Realität sollte wieder mehr im Fokus kommunalpolitischer Anstrengungen

stehen“, stellt Sophie Kessel fest.

Ein Blick in die Kriminalitätsstatistik zeigt, in den letzten zehn Jahren gab es immer wieder Jahre mit mehr und auch mit weniger Straftaten.

Maria Mena analysiert: „Gegen Ängste hilft nur Aufklärung, ein Ausbau repressiver Maßnahmen bestätigt die oft irrationalen Ängste einiger Bürger*innen, anstatt diese zu lindern.“

Kriminalität ist leider ein fester Begleiter menschlicher Gesellschaften, eine hundertprozentige Sicherheit ist eine Illusion. Verantwortungsbewusste Politik muss die Motive für kriminelles Handeln in den Fokus nehmen.

„Videoüberwachung ist teuer, die Gelder, die hier ausgegeben werden, wären in Maßnahmen, die nachhaltig kriminelle Karrieren verhindern können, wie Sozialarbeit, mehr soziale Gerechtigkeit und eine bessere Bildung weitaus sinnvoller angelegt“, konstatiert Ramon Kathrein.

Auch wir stehen für ein Freiburg, in dem jede und jeder sicher leben kann. Ob die geplanten Kameras den Erfolg bringen, der die Einschränkung der Grundrechte der Bürger*innen aufwiegen kann, ist aber mehr als fraglich.



Gemeinderat beschließt Baubremse für Waldsee

Im Windschatten der Debatte um die Anpassung der Parkgebühren hat der Gemeinderat in der vergangenen Woche eine umfassende Baubremse für weite Teile des Stadtteils Waldsee beschlossen.

Den Eigentümer*innen ist es nun untersagt, ohne Genehmigung bauliche Änderungen am eigenen Haus durchzuführen. Ganz gleich ob ein Fahrradunterstand, Carport, ein Außenkamin oder die Photovoltaikanlage auf dem Dach: hält die Bauverwaltung es für nicht ästhetisch genug, darf es nicht gebaut werden.

Die Stadt möchte damit das Erscheinungsbild des Viertels bewahren, eine Aufgabe, die eigentlich dem Denkmalschutzamt zusteht. Für einzelne kulturell oder geschichtlich wertvolle Objekte ist dies auch ein richtiges und wichtiges Ziel.

Durch weitreichende Erhaltungssatzungen wie in diesem Fall wird allerdings weit über dieses Ziel hinausgeschossen. Klimafreundliche Sanierungen werden verhindert, die Schaffung von neuem Wohnraum unmöglich gemacht. Und nicht nur im Waldsee arbeitet die Verwaltung mit diesem Werkzeug: weitere sind für die Wiehre, St. Georgen und den Stühlinger geplant oder bereits in Kraft.

Freiburg ist eine Stadt mit Zukunft, und die Weiterentwicklung der bestehenden Strukturen ist dazu ein essenzieller Schritt. Eine Baubremse, die genau das verhindert, ist der komplett falsche Weg.

(Siehe auch den Bekanntmachungstext mit Planauszug auf Seite 8 dieser Amtsblattausgabe)

Munzingen wählt Ortsvorsteher

In geheimer Abstimmung hat der Gemeinderat Christian Schildecker zum neuen Ortsvorsteher von Munzingen gewählt. Seine Stellvertreter sind Ulrich Schopp und Wolfgang Schmid. Die Ortschaftsratswahl in Munzingen musste Ende September aufgrund eines Formfehlers nachgeholt werden.

Achim Stocker als Namenspate

Das Areal des im Bau befindlichen neuen Stadions wird von drei Straßen erschlossen, die bislang die technischen Bezeichnungen Planstraße Ost, West und Nord tragen. Jetzt hat der Gemeinderat einstimmig deren endgültige Namen beschlossen. Die Planstraße Ost, die eine Verbindung zwischen Madison- und Granadaallee herstellt, wird ebenfalls nach einer Freiburger Partnerstadt benannt und heißt fürderhin

GEMEINDERAT IN KÜRZE

Suwonallee. Die Planstraßen Nord und West umschließen das Stadion an zwei Seiten und erhalten einen gemeinsamen Namen, der auch als Adresse für das Stadion und die SC-Geschäftsstelle dient: Achim-Stocker-Straße. Damit erinnert die Stadt an den langjährigen, 2009 verstorbenen Vorsitzenden des SC Freiburg.

Keine Mitschnitte in Sitzungen

Mit übergroßer Mehrheit beschloss der Gemeinderat, künftig Videomitschnitte einzelner Redebeiträge zu untersagen. In einer früheren Ratsitzung hatte AfD-Stadtrat Dubravko Mandic seine Rede aufgenommen und später ins Netz gestellt. Wenn dies zu einer allgemeinen Praxis würde, so Antragstellerin Maria Viethen (Grüne), würde das zu einer erheblichen Unruhe in den Sitzungen führen. Bis-

lang gibt es nach Anmeldung nur Videoaufnahmen durch die Presse und Internetportale vom rückwärtigen Bereich des Ratssaals, was weiterhin möglich ist. Mandic kritisierte, dass „linksextreme“ Pressevertreter mitschneiden dürfen, gewählte Ratsmitglieder aber nicht.“

Gebäude als Lärmschutzriegel

Die Hauptfeuerwache in der Eschholzstraße bekommt einen Lärmschutzriegel. In dem dreigeschossigen Flachdachbau sind Stellflächen für Feuerwehrfahrzeuge vorgesehen sowie Büros und Ruheräume. In erster Linie dient der Gebäuderiegel jedoch als Lärmschutz für die umliegenden Wohnhäuser. Die Bauarbeiten beginnen voraussichtlich Mitte 2020, mit der Fertigstellung des 2,35 Millionen Euro teuren Gebäudes ist zum Jahresende 2021 zu rechnen.

Stadtbrandmeister gewählt

Der Gemeinderat stimmte der bereits im Oktober durch die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr erfolgten Wahl des Stadtbrandmeisters zu. Damit ist Achim Müller für die Dauer von fünf Jahre Stadtbrandmeister, Stefan Fritz erster und Andreas Melzl zweiter Stellvertreter des Stadtbrandmeisters.

Kirchenaustritt wird günstiger

Etwa alle zwei Jahre müssen die Verwaltungsgebühren an die Kostenentwicklung angepasst werden. Ohne Gegenstimmen beschloss der Gemeinderat die neue Satzung. Der interfraktionelle Antrag der Grünen, der Fraktion Eine Stadt für alle, Jupi und FDP/BFF, die Gebühr für Kirchenaustritte aus sozialen Gründen zu reduzieren, bekam eine Mehrheit.

(Gemeinderat vom 12.11.19)

Museumsbesuche ab 2021 teurer

Tageskarte für alle Museen kostet 10 Euro

Die Eintrittspreise bei den städtischen Museen sollen ab Juli 2021 steigen. Das hat der Gemeinderat an Dienstag vergangener Woche mit großer Mehrheit beschlossen.

Der Eintritt beim Augustinermuseum wird dann 10 Euro (bisher 7 Euro), im Museum für Neue Kunst 7 Euro (bisher 3) sowie im Museum Natur und Mensch und im Colombischlössle 5 Euro (bisher 3) kosten. Unverändert bleibt der Eintrittspreis beim Museum für Stadtgeschichte mit 3 Euro.

Nach wie vor soll die Eintrittskarte beim Augustinermuseum auch als Tageskarte für alle anderen Museen gelten. Allein im vergangenen Jahren haben – so die Statistik – rund 15000 Besucher des Augustinermuseums ein weiteres

Museum besucht. Bereits zum kommenden Jahreswechsel 2019/2020 erhöhen sich auch die Gebühren für die verschiedenen Führungsangebote. Ein interfraktioneller Antrag von Eine Stadt für alle, SPD/Kulturliste und der Jupi-Fraktion auf vier eintrittsfreie Tage im Jahr wurde abgelehnt. Vertagt hat der Gemeinderat aber die Entscheidung, ob und in welcher Höhe Eintrittspreise für das geplante NS-Dokumentationszentrum verlangt werden sollen.

Erster Bürgermeister Ulrich von Kirchbach erklärte, dass die Stadt seit einem Jahrzehnt die Preise nicht erhöht habe und auf die Einnahmen dringend angewiesen sei. Die Verwaltung rechnet mit zusätzlichen Jahreseinnahmen bei den städtischen Museen von 200000 Euro ab 2022.

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten). Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.



Nächster Halt: Verkehrswende-Paket

Die Debatte um die Erhöhung der Parkgebühren ist wenige Tage alt, und allen war klar, dass die Meinungen dazu sehr unterschiedlich sein werden. Klar ist allerdings auch, dass die beschlossene Erhöhung von 2,50 auf 3,20 in Parkzone I weiter moderat ist. Bei einer dreistündigen Shoppingtour liegen die Mehrkosten insgesamt jetzt bei 2,10 Euro, etwas weniger als ein Cappuccino in der Innenstadt.

Was in der Berichterstattung leider zu kurz kam, ist die Tatsache, dass unsere Fraktion zusammen mit anderen der Verwaltung bei der Parkgebührenerhöhung diverse Prüfaufträge zur Einleitung einer Verkehrswende mitgegeben hat. Die Prüfaufträge umfassen u. a. einen Ausbau der Park-and-Ride-Plätze, Vergünstigungen für die Nutzung von Carsharing, den weiteren Ausbau des Radwegenetzes, die Einrichtung von Expressbussen aus den Ortschaften und den weiteren Ausbau der Stadtbahnnetzes. Ziel – fast aller Fraktionen und der Verwaltung – ist es, Anfang nächsten Jahres ein Gesamtpaket zu Verkehrswende zu verabschieden.

Der Einstieg in eine konkrete Verkehrswende ist notwendig, um auf die steigenden Zahlen von privaten Pkws und die drohende Klimakatastrophe zu reagieren und unsere selbstgesteckten Klimaziele zu erreichen. Die Zeit der Sonntagsreden ist für uns hierbei definitiv vorbei.

Die Erhöhung der Parkgebühren bleibt gegenüber den eigentlichen Notwendigkeiten und Fragestellungen nur eine Begleitmaßnahme. Notwendig ist eine Reduzierung des individuellen Autoverkehrs und der parallele und stete Ausbau des ÖPNV mit kürzeren Taktungen und längeren Betriebszeiten. Notwendig ist eine eigenständige Antwort auf die ebenfalls wachsenden Pendler*innenzahlen und den Autoverkehr aus den nahen Ortschaften in die Stadt. Notwendig ist ein Ausbau des Rad- und Fußgänger*innenwegenetzes in Hinblick auf Verkehrssicherheit, Komfort und Übergänge zu anderen Verkehrsmitteln. Notwendig ist eine Stadt- und Quartiersplanung, die Wohnen, Arbeiten und Freizeit in der Nähe anbietet, und lebendige, dezentrale Zentren in den Stadt- und Ortsteilen, was zu einer grundsätzlichen Vermeidung von Verkehr beitragen wird.

Der Einstieg in eine solche Verkehrswende ist eine große Chance für die Stadt und ein elementarer Beitrag zum Klimaschutz. Verkehr ist mit einem Anteil von ca. 30 Prozent am Gesamtanstoß von Klimagasen eine der wichtigsten Stellschrauben, auf die wir auch als Stadt direkt Einfluss nehmen können. Dieser Verantwortung kommt unsere Fraktion nach. Die städtebaulichen Chancen der Verkehrswende liegen vor allem in der Wiedergewinnung öffentlichen Raums für Menschen statt Autos und verkehrssicheren und verkehrssarmen Verhältnissen in den Stadt- und Ortsteilen. Vor diesem Hintergrund sind etwas mehr als 2 Euro mehr für drei Stunden (meist gelegentliches) Parken in der Innenstadt gut angelegtes Geld.



Stromspar-Check und Tauschprogramm für „weiße Ware“

Seit langem setzen wir uns dafür ein, dass auch Haushalte mit kleinem Einkommen von modernen, klimaschonenden Technologien profitieren können.

Bestes Beispiel ist das Kühlschranksparprogramm. Damit wird sogar ein vielfacher Nutzen erreicht.

1. Menschen im ALG2-Bezug werden zu Stromsparhelfer_innen ausgebildet und erhalten Zusatzqualifikation für den (Wieder-)Einstieg in den Erwerbsprozess.
2. Die Stromsparhelfer_innen beraten Menschen, die Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld beziehen und stellen Ihnen Materialien, wie bspw. Energiespar- und LED-Lampen, abschaltbare Steckdosenleisten, TV-Standby-Abschalter, Zeitschaltuhren und Strahlregler für Wasserhähne, die nach Bedarf auch sofort montiert werden, kostenfrei zur Verfügung. Darüber hinaus werden individuelle Stromspar-Fahrpläne und qualifizierte Tipps, wie der Stromverbrauch mit einfachen Mitteln weiter reduziert werden kann, bereitgestellt.
3. Haushalte mit einem alten stromfressenden Kühlschrank erhalten kostenfrei einen sparsamen Kühlschrank und müssen weniger Geld für Strom bezahlen.
4. Die Stadt spart Kosten der Unterkunft für ALG2-Bezieher_innen ein.

Die Fraktionsgemeinschaft SPD/Kulturliste knüpft an diesem erfolgreichen Modell für sozialorientierten Klimaschutz an und beantragt zusätzliche Mittel für die

- Ausweitung des Berechtigtenkreises bspw. durch die Erhöhung der Einkommensgrenzen,
- Erweiterung des Tauschprogramms, um weitere Geräte wie bspw. Waschmaschinen und Wasserkocher (Wasserkochen mit dem Kocher ist viel sparsamer als auf der Herdplatte),
- Ausbildung zusätzlicher Stromsparhelfer_innen.

„Wir sind der Meinung, dass Klimaschutz eine Aufgabe für alle ist“, so Julia Söhne, Fraktionsvorsitzende der Fraktionsgemeinschaft. „Auch Menschen mit kleinem Geldbeutel sollen sich am Klimaschutz beteiligen können und durch finanzielles Einsparpotenzial am Haushaltseinkommen zu Botschafter_innen für sozialverträglichen Klimaschutz werden. Der soziale Aspekt der Nachhaltigkeit muss bei allen Klimaschutzmaßnahmen berücksichtigt werden. Nur so wird es gelingen, dem Klimaschutz auch langfristig die erforderliche gesamtgesellschaftliche Akzeptanz zu sichern“, so **Walter Kröger**, umweltpolitischer Sprecher und Mitglied im Umweltausschuss, abschließend.

Weitere Informationen unter: <https://www.stromspar-check.de/stromspar-check/im-ueberblick.html>



Politik ad absurdum

Zuerst wurde die dringend benötigte und beschlossene Neuordnung der Parkplätze am Eugen-Keidel-Bad kurzerhand „gestoppt“, nun wird der Ausbau des Radwegs an der Berliner Allee „abgeblasen“. Beide Maßnahmen wurden in den zuständigen Gremien und Ausschüssen der Verwaltung und des Freiburger Gemeinderats, bzw. des zuständigen Aufsichtsrats besprochen und beschlossen. Beide Maßnahmen werden nun aber nicht umgesetzt oder auf die lange Bank geschoben, weil es „Bürgerproteste hagelte“.

Insoweit stellt sich die Frage, ob die zuständigen Entscheider im Vorfeld nicht ausreichend auf die wechselseitigen Belange und Befindlichkeiten der Bürgerinnen und Bürger geachtet haben, oder ob sich (Kommunal-)Politik zunehmend an den Einzelinteressen „betroffener Protest- und Wutbürger“ ausrichtet und zunehmend nicht mehr in der Lage ist, gute und vor allem getroffene Entscheidungen auch kraftvoll durchzusetzen. Politikverdrossenheit resultiert nicht nur daraus, dass die Bürgerinnen und Bürger „nicht mitgenommen werden“, sondern auch daraus, dass Entscheidungsprozesse unendlich in die Länge gezogen und dann letztendlich noch nicht einmal umgesetzt werden.

Gerade im System der repräsentativen Demokratie, bei dem also die gewählten Repräsentantinnen und Repräsentanten Entscheidungen zu treffen und zu verantworten haben, ist Verlässlichkeit sowie Standhaftigkeit unumgänglich. Wer versucht, es allen recht zu machen, vernachlässigt letztendlich das Gemeinwohl. Aber genau hierum muss es in der Politik gehen, genau für dieses Allgemeinwohl sind Mandatsträgerinnen und Mandatsträger, also Gemeinderätinnen, Gemeinderäte, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister gewählt. Zählen deren Beschlüsse nichts mehr, wird Politik wirklich ad absurdum geführt und von den Bürgerinnen und Bürgern bald nicht mehr ernst genommen.



Rennwegdreieck

Im letzten Jahr wurden Bäume am Rennwegdreieck gefällt, um auf der dortigen Wiese mit ihren Blumenrabatten ein achtstöckiges Wohnhaus der Freiburger Stadtbau errichten zu können. Auf Kritik am Verschwinden dieser grünen Oase äußerte damals Baubürgermeister Haag, dass es doch auf der gegenüberliegenden Seite vor den Häusern Rennweg 23/Stefan-Meier-Straße 167 noch eine Blumenwiese mit Bäumen gebe. Doch schon kurze Zeit später war auch diese Aussage hinfällig. Um die Autos (!) der künftigen Bewohner des Rennwegdreiecks unterbringen zu können, muss nun auch diese Wiese mit ihrem

kompletten Strauch- und Baumbestand einem Garagenbau der Stadtbau weichen. Und dieser wird, um weitere Wohnungen zu schaffen, auf acht Stockwerke erhöht.

Wer als Bürgermeister leichtfertig solche Aussagen macht und sie dann ohne großes Federlesen wieder einkassiert, braucht sich über Politikverdrossenheit nicht zu wundern. Da es weitgehender Konsens ist, dass auch die doppelte Baumreihe auf einer Wiese entlang der Stefan-Meier-Straße im Behördenviertel zum großen Teil einem weiteren Stadtbau-Gebäude weichen soll, hat man dann die Anwohner um das Rennwegdreieck herum aller wesentlicher Grünflächen beraubt.



(Wolf-Dieter Winkler)



Maulkorb für die AfD?

Gemeinderatssitzungen sind öffentlich. Leider schaffen es nur wenige, die einer geregelten Arbeit nachgehen, sich früh am Nachmittag ins Rathaus zu setzen. Um für **Transparenz** zu sorgen, beantragte die AfD, zwei Redebeiträge in der Sitzung vom 22. Oktober filmen zu dürfen. Wir durften. Ein voller Erfolg für die Öffentlichkeit. Wir konnten so die Bürger der Stadt darüber informieren, welche Fehlentwicklungen im Bereich Integrationsmanagement stattfinden.

Offensichtlich gefiel so viel Transparenz nicht. Daher wurde von grüner Seite eine Art Maulkorberlass durchgedrückt und die Geschäftsordnung flugs geändert. Es soll nur noch Presse filmen dürfen. Mit dem Ergebnis, dass nun jeder einzelne Stadtrat eklatant benachteiligt ist. Wir werden das so nicht hinnehmen und andere Wege finden, Öffentlichkeit herzustellen. Bis dahin informieren Sie sich gerne auf unserer neuen **Facebook-Seite „Freiburgs Alternative“**.

Eine knappe halbe Million Euro wofür?

Ein Spruchband und eine Stele am Synagogenbrunnen sollen das unwürdige Planschen an diesem Ort des Gedenkens verhindern. Um es klar zu sagen: Auch die AfD wünscht sich den Synagogenbrunnen als **Ort der Erinnerung und nicht als Planschbecken**. Es ist aber jetzt schon absehbar, dass die geplanten Maßnahmen nichts bringen werden außer Kosten. Die Nutzungsmisere hat sich der vergangene Stadtrat zuzuschreiben. Was jetzt noch hilft, ist im Sommer Wasser abstellen oder den Brunnen einzäunen. Die geplanten Ausgaben sind ein Schildbürgerstreich, den sich Freiburg nicht leisten kann.

Mehr Würde am Brunnen...

(Fortsetzung von Seite 1)

der Benennung des Platzes als Platz der Alten Synagoge zeige die Stadt heute, wie sie mit dieser Vergangenheit umgehe. Ein weiterer wichtiger Baustein sei das geplante NS-Dokuzentrum.

Ort der Erinnerung und des städtischen Lebens

Maria Viehten von den Grünen zeigte sich erfreut über die Veranstaltung am 9. November am Wochenende vor der Sitzung. Die Schwierigkeit am Synagogenbrunnen sah sie vor allem darin, dass der Platz beides darstellt: einen urbanen Platz städtischen Lebens und einen Erinnerungsort zugleich. Die effektivste Maßnahme zur Verbesserung der Situation sieht sie in der Umgestaltung des Colombi-Parks, wo ein neuer Spielplatz geplant ist.

Laut Carolin Jenkner von der CDU sei ein respektvoller Umgang mit der dunklen Geschichte lange Zeit leider nicht selbstverständlich gewesen. Das geplant 3D-Modell werde für mehr Aufmerksamkeit sorgen, die digitale Erläuterungsstele könne auch dazu dienen, die Namen der Ermordeten sichtbar zu machen.

Einig waren sich die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte darin, dass der Austausch mit Abschluss des Dialogverfahrens keinesfalls enden dürfe. Eine wichtige Frage, die in weiteren Gesprächen in Ruhe geklärt werden müsse, ist der Umgang mit den Namen der Ermordeten.

Simon Sumbert von der Jupi-Fraktion erinnerte an die steigende Anzahl antisemitischer Übergriffe. Antisemitismus sei wieder in der Mitte der Gesellschaft verankert, weshalb die Stadt entschlossen dagegen Position beziehen müsse. Für Sumbert ist mit der nun getroffenen Entscheidung noch lange kein Ende in Sicht, der Dialogprozess müsse auch weiterhin fortgesetzt werden. Johannes Gröger von den Freien Wählern hoffte, dass die Wichtigkeit eines respektvollen Umgangs mit dem Ort nun im Bewusstsein der Bevölkerung ankommen werde.

Mehrkosten stehen im historischen Kontext

Für eine Mehrheit der Fraktionen war klar, dass bei einem so wichtigen Thema mit dem Umgang der Stadtgeschichte und den Ereignissen vom 9. November 1933 keine Kosten und Mühen gescheut werden dürften. Sumbert verwies darauf, dass es sich beim Erinnerungsbrunnen um das erste Mahnmahlprojekt der Stadt Freiburg handle. Die Kosten dafür seien im historischen Kontext zu sehen, da die Stadt zuvor an Ausgaben gespart habe, um sich für einen solchen Erinnerungsort einzusetzen.

Kritik an den Mehrkosten gab es dagegen von Wolf-Dieter Winkler von den Freien Wählern. Die teure Nachjustierung hätte, so Winkler, durch eine bessere Planung des Platzes verhindert werden können. Als neue Maßnahme sei eine Blumenrabatte um den Brunnen günstiger gewesen als ein Zonierungsband. Auch eine nächtliche Beleuchtung des Brunnen sei in Zeiten des Klimawandels nicht angemessen.

Dubravko Mandic von der AfD begrüßte zwar die Ergebnisse des Dialogverfahrens, lehnte aber die im Mai beschlossenen Maßnahmen aufgrund der damit verbundenen Ausgaben ab.

Gemeinderat dreht an der Parkpreisschraube

Deutliche Erhöhung in allen Parkzonen beschlossen – Teils knappe Mehrheiten

Eine bessere Auslastung der Parkhäuser sowie einen weiteren Anreiz zum Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel möchte der Gemeinderat mit der Erhöhung der Gebühren auf öffentlichen Parkplätzen erreichen. Mit knapper Mehrheit wurde auch beschlossen, die Gebühren künftig alle zwei Jahre jeweils um 10 Prozent anzuheben.

Die bis heute gültigen Tarife von 2,50 Euro pro Stunde in Parkzone 1, 1,80 Euro in Parkzone 2 und 0,80 Euro in Parkzone 3 waren seit 2013 nicht geändert worden. Im Rahmen der Beratungen zum aktuellen Doppelhaushalt hatten Grüne, CDU, UL und JPG im April beantragt, die Parkgebühren moderat anzupassen und damit Mehreinnahmen von 250.000 Euro zu erzielen. Diesen Antrag hat die Verwaltung entsprechend umgesetzt und vorgeschlagen, die Parkgebühren um bis zu 30 Cent pro Stunde zu erhöhen. Zum Gesamtpaket gehört auch eine Hochstufung der innenstadtnahen Parkbereiche von Zone 2 auf Zone 1. Nicht zuletzt soll die Parkraumbewirtschaftung in Zone 1 nicht bereits um 19 Uhr enden, sondern erst um 22 Uhr.

Diese veränderten Rahmenbedingungen fanden im Gemeinderat eine klare Mehrheit. Bei den Parkgebühren selbst legte der Gemeinderat mit den Stimmen von Grünen, Eine Stadt für alle sowie Jupi noch eine deutliche Schippe drauf. Ab 1. Februar 2020 kostet das



Mehr Kleingeld: Das Parken im öffentlichen Raum wird ab Februar deutlich teurer. Glücklicherweise gibt es gute Alternativen – das Fahrrad, Bus und Bahn und für Autofahrer die Parkhäuser. (Foto: A. J. Schmidt)

Parken in Zone 1 3,20 Euro je Stunde (+ 70 Cent), in Zone 2 2,60 Euro (+ 60 Cent) und in Zone 3 1,30 Euro (+ 50 Cent). Obendrein werden die Gebühren künftig alle zwei Jahre automatisch um 10 Prozent angehoben und die Bewirtschaftung in Zone 1 bis 23 Uhr ausgeweitet.

In der gemeinderätlichen Aussprache zeigten sich die verschiedenen Standpunkte sehr deutlich. Annabelle von

Kalkreuth bezeichnete die Debatte als „fast rührselig“, schließlich sei es die erste Erhöhung seit 2013, während die ÖPNV-Preise jährlich um 2,5 Prozent gestiegen seien. Lina Wiemer-Cialowicz von Eine Stadt für alle pflichtete dem bei und ergänzte, dass es das Ziel sei, eine „lebendige Innenstadt ohne Autos“ zu erreichen; davon würde letztlich auch der Einzelhandel profi-

tieren. Davon zeigte sich auch Ramon Kathrein von der Jupi-Fraktion überzeugt, der außerdem auf die ambitionierten Klimaziele der Stadt hinwies.

Die Gegenfraktion wurde angeführt von Stefan Schilling (SPD). Die von der Verwaltung vorgeschlagene Erhöhung sei moderat. Man müsse aber auch an die denken, „die nicht auf den ÖPNV umsteigen können“. Bern-

hard Rotzinger brachte für die CDU zum Ausdruck, dass man „Autofahrer nicht vergrämen“ wolle; die gute Erreichbarkeit der Innenstadt sei von großer Bedeutung. Johannes Gröger von den Freien Wählern lehnte die Vorlage ebenso wie die Änderungsanträge ab. Er forderte zuvor ein „ganzheitliches Konzept“ und bezweifelte die Lenkungswirkung von Parkerrhöhungen. Er fand damit Fürsprache bei Gerlinde Schrempf von Freiburg Lebenswert, die den Ausbau der Park-and-Ride-Plätze annahmte. Dubravko Mandic von der AfD fürchtete einen „Frequenzrückgang“ beim Einzelhandel. Dort sei das Geld besser aufgehoben als in Parkscheinautomaten.

Eine Mittelposition nahm Sascha Fiek von der FDP ein. Die steigende Autozahl sei ein Problem, Push-Faktoren wie höhere Parkgebühren könnten helfen. Gleichzeitig brauche es mehr P&R-Plätze und digitale Bezahlsysteme mit minuten-genaue Abrechnung. Seine Fraktion enthielt sich bei allen Abstimmungen und lehnte lediglich die regelmäßige 10-Prozent-Erhöhung ab.

Vor der Schlussabstimmung ergriff Verkehrsbürgermeister Martin Haag das Wort und betonte, dass es die geforderten Konzepte für Parkraumbewirtschaftung und P&R-Ausbau bereits gebe. Nicht umsonst nehme Freiburg bundesweit den Spitzenplatz beim Modellsplit mit dem höchsten Anteil umweltfreundlicher Verkehrsmittel im innerstädtischen Verkehr ein. „Ganz doof“ sei die Verwaltung also nicht.

Erhaltungssatzung für Waldsee beschlossen

Ziel ist der Erhalt der städtebaulichen Eigenart der weitgehend erhaltenen Siedlung

Mit großer Mehrheit hat der Gemeinderat Freiburgs erste städtebauliche Erhaltungssatzung beschlossen. Sie stellt ab sofort große Teile des Stadtteils Waldsee unter besonderen Schutz. Abriss, Erweiterungen oder Umbauten, die das Erscheinungsbild der Siedlung beeinträchtigen, sind damit künftig entweder ausgeschlossen oder nur mit Genehmigung möglich.

Genau ein Jahr nach dem Aufstellungsbeschluss kommt ein Verfahren zum Abschluss, in dessen Verlauf sich zeigte, welchen Spagat eine Erhaltungssatzung erfordert: einerseits der von vielen gewünschte Erhalt historischer Bausubstanz und Siedlungsstrukturen, auf der anderen Seite das Erfordernis, neuen Wohnraum zu schaffen und den Anforderungen des Klimaschutzes Genüge zu leisten.

Mit der jetzt zum Beschluss vorgelegten Satzung halten Stadtverwaltung und Gemeinderat diesen Spagat für gelungen. So ist eine Außendämmung bis 20 Zentimeter Stärke generell genehmigungsfrei, ebenso Solaranlagen auf der straßenabgewandten Dachseite. Alle andere Vorhaben, die eine Veränderung der Kubatur, der Gebäudestellung, der Freiräume sowie der Dachlandschaft nach sich ziehen, bedürfen allerdings



Dach drauf: Freiburgs erste städtebauliche Erhaltungssatzung tritt jetzt in Kraft. Sie soll die Eigenart des Stadtteils Waldsee erhalten, die auch durch seine Dachlandschaft geprägt wird. (Foto: A. J. Schmidt)

einer Genehmigung. Diese können, so der Satzungstext, aber nur versagt werden, wenn dadurch die städtebauliche Gestalt des Gebiets beeinträchtigt wird. Damit es soweit erst gar nicht kommt, möchte das Stadtplanungsamt im Zuge des Genehmigungsverfahrens gemeinsam mit den Antragstellern Lösungen erarbeiten, die mit dem durch die Satzung geschützten Erscheinungsbild harmonieren.

Bei der gemeinderätlichen Aussprache lobten Sprecherinnen und Sprecher fast aller

Fraktionen den gefundenen Kompromiss. Sophie Schwer von den Grünen bezeichnet die Abwägung zwischen Klima- und Denkmalschutz als „vernünftig“, schlug zur Auswertung der Erfahrungen aber ein Gespräch unter Beteiligung des Gemeinderats vor. Lina Wiemer-Cialowicz (Eine Stadt für alle) wünschte sich, PV-Anlagen generell auch auf den straßenzugewandten Dachseiten zu gestatten; ein entsprechender Antrag ihrer Fraktion Eine Stadt für alle scheiterte je-

doch. Julia Söhne von der SPD/Kulturliste sah alle Anliegen in ein gutes Gleichgewicht gebracht. Ähnlich argumentierte ihr CDU-Kollege Martin Kotterer, der es „jammerschade“ fände, „wenn diese Siedlung verändert würde“. Maria Mena bezeichnete dieses „einzigartige Areal“ als nicht den „richtigen Ort für eine Grundsatzdiskussion“; ihre Jupi-Fraktion stimmte daher ebenso zu wie die Freien Wähler, deren Sprecher Johannes Gröger den „Spagat zwischen Erhalten und Erstickt“ als vernünftig abgewogen bezeichnete. Voll des Lobes war Wolf-Dieter Winkler von Freiburg Lebenswert. Er bezeichnete Erhaltungssatzungen als „essenziell und zwingend“. Veränderungen seien damit ja nicht ausgeschlossen, sondern müssten lediglich mit der Stadt abgestimmt werden. Auch die AfD stimmte der Beschlussvorlage zu. Man müsse sehen, wie sich das Ganze entwickelt, so ihr Sprecher Dubravko Mandic. Lediglich von der FDP/BfF gab es deutliche Kritik und Ablehnung. Als „Denkmalschutz durch die Hintertür“ bezeichnete Sascha Fiek das Vorhaben; die „rechtlichen Daumenschrauben“ stünden der Schaffung von Wohnraum im Weg.

Nach dem Beschluss des Gemeinderats tritt die Satzung mit der öffentlichen Bekanntmachung – auf Seite 8 dieser Ausgabe – in Kraft.

Aktion gegen die Todesstrafe

Auf Initiative von Amnesty International hat der Gemeinderat 2013 beschlossen, dass sich die Stadt Freiburg der internationalen Städtekampagne Cities for Life – Cities against the Death Penalty (Städte für das Leben – Städte gegen die Todesstrafe) anschließt. Seit 2014 beteiligt sich die Stadt deswegen am jährlichen internationalen Aktionstag, am 30. November.



In diesem Jahr wird in Freiburg erstmalig die Fassade des Theaters Freiburg angestrahlt. Der ausgewählte Blauton greift die Farbe des Logos dieser Städtekampagne auf. Ein Infostand von Amnesty International vor dem Theater stellt umfangreiche Informationsmaterialien zur Verfügung.

Allein in Deutschland haben sich fast 300 Städte in den vergangenen Jahren am Aktionstag beteiligt. Mit verschiedenen Veranstaltungen und Aktionen haben sie ihren Protest gegen die Unmenschlichkeit der Todesstrafe zum Ausdruck gebracht.

Weitere Informationen:
www.freiburg.de/citiesforlife
und Kulturamt der Stadt,
Tel. 0761/201-2101, Mail:
kulturamt@stadt.freiburg.de

„Freiburg braucht eine neue Siedlungsbewegung“

Einwohnerversammlung Dietenbach fand regen Zuspruch und richtete den Blick nach vorn

Über den aktuellen Planungsstand des Stadtteils Dietenbach informierte die Verwaltung am Montagabend der vergangenen Woche im Rahmen einer Einwohnerversammlung im Paulusaal. Unter den rund 350 Interessierten waren auch zwei Dutzend geladener Dialogbürger, die zuvor aus einer Zufallsstichprobe ausgewählt wurden und das Projekt längerfristig begleiten wollen. Oberbürgermeister Martin Horn dankte für die Bereitschaft zur Mitarbeit und rief zu einer fairen und fruchtbaren Diskussion auf.

Seit dem Bürgerentscheid am 24. Februar dieses Jahres, der eine über 60-prozentige Mehrheit für den neuen Stadtteil brachte, sind die Planungen weiter fortgeschritten. Wolfgang Borgards vom Architekturbüro K9, das zusammen mit anderen Planungsbüros den städtebaulichen Siegerentwurf erarbeitet hat, erläuterte die Änderungen, die zwischenzeitlich in den Rahmenplan eingearbeitet wurden. So bleibt jetzt ein zwei Hektar großer Teil des Langenmattwäldchens zwischen dem Rieselfeld und dem geplanten Stadtteil erhalten. Auch eine mögliche Stadtbahnverbindung über Lehen zur Paduaallee bleibt durch eine Vorhaltrasse eine zwar technisch aufwändige und teure, aber mögliche Option. Bislang ist nur die Gleisanbindung über das Rieselfeld vorgesehen, was im Stadtteil Sorgen wegen zu großer Fahrgastzahlen aufkommen ließ. Dem hielt die VAG entgegen, dass durch eine Taktverdichtung, den Einsatz längerer Fahrzeuge, Verstärkerfahrten und – bei einer größeren Aufsiedlung – veränderten Linienführung das Rieselfeld keine Nachteile hat, sondern sogar profitiert.



Engagierter Dialog: Beim Themenstand „Kosten und Finanzierung“ stand Projektgruppenleiter Rüdiger Engel (Mitte) Rede und Antwort.

(Foto: G. Süßbier)

Von ersten Arbeiten auf dem Gelände berichtete Eva Bartling von der Projektgruppe Dietenbach. So sondiert der Kampfmittelsuchdienst gegenwärtig, ob sich Weltkriegsreste in den Äckern verbergen, und das Landesdenkmalamt forscht, ob historische Baureste, etwa aus der Römerzeit, vorhanden sind. Funde wurden bislang nicht gemeldet.

Planerisch vorbereitet wird gegenwärtig das Erdaushubzwischenlager, das ab 2021 im Bereich des Zubringers Mitte auf dem Dietenbachareal angelegt werden soll. Dort wird Aushub aus regionalen Bauvorhaben lagern, mit dem das Dietenbachgelände später aufgeschüttet werden soll. Die Gebäudekeller bleiben damit oberhalb des Grundwassers,

das hier stellenweise in ein bis zwei Metern Tiefe ansteht. Ebenfalls in der planerischen Vorbereitung befindet sich der Ausbau der Dietenbachauaue, die wesentlich verbreitert und ökologisch aufgewertet werden soll. Der Dietenbach erhält damit nicht nur Überschwemmungsfläche für den Hochwasserfall, sondern bildet auch die grüne Achse des Quartiers. Eine Gasleitung wird an den Rand des Gebiets und die beiden Hochspannungsleitungen auf einer Gemeinschaftsstraße aus dem Siedlungsgebiet verlegt. Auch hierfür laufen die Vorarbeiten, so Bartling.

Das Vermarktungskonzept werde Ergebnis eines intensiven Diskussionsprozesses zwischen Gemeinderat, Verwaltung, Bürgerschaft und

Fachleuten sein, erklärte Rüdiger Engel, Leiter der Projektgruppe. Frühestens in drei Jahren werde man soweit sein, erste Grundstücke anbieten zu können.

Teils hitzige Debatten entwickelten sich an den zwischen geschalteten Themeninseln, wo die Bürgerschaft mit den Fachleuten der Verwaltung ins Gespräch kam. Die Kosten des Stadtteils blieben, so Engel anschließend auf dem Podium, unter Kontrolle. Die Infrastrukturkosten (Schulen, Kindergärten, Parks, Straßen, Leitungen) und die Finanzierungskosten beliefen sich nach bisherigem Stand auf zusammen 850 Millionen Euro. Neu enthalten ist hier auch ein Wohnraumbeförderungsprogramm in Höhe von 30 Millionen Euro. Dem ste-

hen erwartete Einnahmen aus Grundstücksverkäufen, Ausgleichsbeträgen und Zuschüssen von 750 Millionen Euro gegenüber. Das verbleibende Defizit von 100 Millionen Euro werde vom Gesamthaushalt über jährliche Raten von bis zu 5 Millionen Euro ab dem Jahr 2022 aufgebracht. Die Stadt Freiburg, die dringend neuen Wohnraum brauche, müsse sich für eine neue Siedlungsbewegung begeistern. Die Stadt werde Wohnungsbauintiativen deshalb nach Kräften auch finanziell unterstützen, sagte Engel.

Zum Abschluss dankte Baubürgermeister Martin Haag für die vielen fachkundigen Beiträge und die engagierten Debatten. Allerdings gehe es jetzt nicht mehr um das Ob des

Stadtteils, sondern um das Wie. Er lud die Öffentlichkeit dazu ein, die Diskussion fortzusetzen.

„Bleiben Sie dran!“ rief der Baubürgermeister auch den zahlreich erschienenen Dialogbürgern zu. Bereits Anfang nächsten Jahres bietet die Verwaltung für die Dialogkreise eine städtebaulich-architektonische Exkursion sowie eine Infoveranstaltung an.

Dietenbach
SOZIAL · ÖKOLOGISCH · INNOVATIV

Die Stelltafeln der Themeninseln der Einwohnerversammlung sowie andere Informationen finden sich im Internet unter www.freiburg.de/dietenbach

Wohnraum für Wohnungslose

Ein Erweiterungsbau für Wohnungslose ist jetzt in der Bötzingen Straße entstanden. Neben dem bisherigen Wohnheim ist ein Neubau in Holzmodulbauweise errichtet worden, der 90 Wohnplätze für Familien und Einzelpersonen aufweist und rund 3,5 Millionen Euro gekostet hat. Für jeden Haushalt stehen eine eigene Dusche und ein Toilett sowie ein Kochstelle zur Verfügung.

Durch den Neubau steigt die Zahl der Plätze in städtischen Notfallunterkünften auf 548 an und deckt nahezu den Bedarf.

Spenden fürs Stadtjubiläum

Mittlerweile haben bereits 170 Menschen, Vereine oder Institutionen jeweils 900 Euro für das Stadtjubiläum 2020 gespendet. Mit den Spenden werden Projekte unterstützt, für die das vom Gemeinderat bewilligte Budget nicht ausreicht. Alle Spender erhalten eine Plakette mit ihrem Namen in einem Bächle. Die ersten Plaketten wurden jetzt montiert und können im neuen Bächle am Rotteckring bewundert werden. Weitere Spenderinnen und Spender sind herzlich willkommen.

Infos und Spenden unter: www.2020.freiburg.de

Szenarien für Freiburgs Zukunft

Nächste Veranstaltung zum Flächennutzungsplan 2040 am 4. Dezember

Der Prozess zur Aufstellung des Flächennutzungsplans 2040 mit integriertem Landschaftsplan geht in die nächste Runde. Nach den Zukunftsforen, die im ersten Halbjahr einzelne Zukunftstrends der Stadtentwicklung näher beleuchtet haben, geht der Bürgerdialog jetzt mit den Zukunftsszenarien weiter. Dazu findet am 4. Dezember eine Infoveranstaltung im Konzerthaus statt.



Freiburg steht vor vielfältigen Herausforderungen, die zu wachsenden Nutzungsansprüchen und Konflikten bei den verfügbaren Flächen führen: Bevölkerungswachstum, demografische Veränderungen, Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, wirtschaftliche Dynamik, ein sich veränderndes Mobilitätsverhalten, Umwelt- und Klimaschutz – für all das stehen nur sehr begrenzt Flächen zur Verfügung. Denn auch scheinbare Freiflächen wie Wiesen, Wälder, innerstädtische Grünflächen oder

landwirtschaftlich genutzte Flächen besitzen eine wichtige Funktion für das Gesamtgefüge der Stadt. Die Frage, wie zusätzliche Flächen für unterschiedliche Nutzungen möglicherweise gefunden werden müssen, bedeutet daher immer, dass andere Nutzungen eingeschränkt oder ganz ausgeschlossen werden.

Zukünftig kann dies auch bedeuten, dass Flächen vermehrt mehrfach genutzt werden müssen, indem mehrere verträgliche Nutzungen nebeneinander bestehen. So können beispielsweise Waldgebiete einerseits als forstwirtschaftliche Flächen zur Holzproduktion dienen, andererseits aber auch als Freizeit- und Erholungsraum genutzt werden und gleichzeitig einen wichtigen ökologischen Beitrag leisten.

Welchen Zweck haben Zukunftsszenarien?

In der Regel wird bei der Aufstellung von Flächennutzungsplänen im Wesentlichen aus einer prognostizierten Bevölkerungsentwicklung ein entsprechender Flächenbedarf für verschiedene Nutzungen wie Wohnen, Gewerbe und Verkehr abgeleitet. In Freiburg werden dagegen zunächst verschiedene Zukunftsszenarien entwickelt, indem gesellschaft-

liche, wirtschaftliche und politische Entwicklungen speziell für die Stadt Freiburg kritisch analysiert werden.

Dabei werden sämtliche Einflussfaktoren und Themen der Stadtentwicklung einbezogen und miteinander in Zusammenhang gestellt. Ein konkretes Beispiel: Wenn in der Stadt beispielsweise zukünftig darauf verzichtet werden sollte, zusätzliche Flächen für Gewerbe- und Handwerksbetriebe zur Verfügung zu stellen, wird sich Freiburg sicherlich anders entwickeln, als wenn man diesen Bereich stärken würde.

Geschichte als Vorbild?

Das hat es so ähnlich schon einmal in der Freiburger Geschichte gegeben: Otto Winterer (Oberbürgermeister von 1888 bis 1913) stand um die Jahrhundertwende vor der Frage, ob sich Freiburg wie viele andere Städte auch zur Industriestadt entwickeln soll, indem große Flächen für Gewerbeansiedlungen zur Verfügung gestellt werden. Doch Winterer folgte diesem Trend nicht und setzte stattdessen auf den Freizeitwert der Stadt sowie Bildung und Dienstleistung und warb damit um reiche Pensionäre aus ganz Deutschland. Dieses damals eher „unmoderne“ Zukunftsszenario prägt den

Charakter der Stadt bis heute.

Ein Grund mehr also, genau zu überlegen, in welche Richtung sich Freiburg künftig entwickeln soll. Schließlich soll der Flächennutzungsplan als übergeordnete Planung für die nächsten 15 bis 20 Jahre Bestand haben. Ziel soll es sein, die ganze Bandbreite der Konsequenzen unterschiedlicher kommunaler Entscheidungen für die Entwicklung der Stadt aufzuzeigen. Denn die Zukunft der Stadt ist gestaltbar, wenn heute die Weichen für übermorgen gestellt werden.

Bei der Infoveranstaltung am Mittwoch, 4. Dezember, im Runden Saal des Konzerthaus wird zunächst Stadtplanungsamtsleiter Roland Jerusalem einen Blick zurück auf die Freiburger Stadtentwicklung. Anschließend stellt die Projektgruppe FNP die Ergebnisse der Zukunftsforen vor und zeigt auf, welche Ideen und Fragen daraus in das weitere Verfahren einfließen. Abschließend gibt es einen Überblick, wie es mit den Szenarien weitergeht bei der Neuaufstellung des FNP 2040.

Für die Veranstaltung am Mi, 4.12., um 18 Uhr wird vorab um Anmeldung gebeten. Kostenlose Tickets sind unter www.freiburg.de/uebermorgen buchbar. Dort wird am Veranstaltungstag auch ein Livestream für alle angeboten, die nicht persönlich teilnehmen können.

Wohnungen am Rennwegdreieck

Seit letzter Woche entsteht auf der Freifläche in der Stefan-Meier-Straße 167 ein neues Wohngebäude mit 14 öffentlich geförderten Wohnungen, einer Gewerbeeinheit und einer Tiefgarage mit 52 Stellplätzen. Diese versorgen auch die benachbarten Bestandsbauten und den Neubau „Rennwegdreieck“ mit Parkraum.

Alle 14 Wohnungen sind barrierefrei zugänglich und weisen den Freiburger Energieeffizienzhaus-55-Standard auf. Im Rahmen des Neubaus werden auch die Außenanlagen und Freiflächen des Gebäudeensembles neu gestaltet und aufgewertet. Neben den zwei neuen Außen-Carsharing-Stellplätzen mit einem Elektrofahrzeug und einer Ladestation werden die Außenanlagen mit einer neuen Bepflanzung und im begrünten innenhof-ähnlichen Ambiente zwischen den Häusern mit einem zusätzlichen Kinderspielplatz gestaltet.

Ein Blockheizkraftwerk, das in einem der Bestandsgebäude eingebaut wird, versorgt die Neubauten am Rennwegdreieck sowie die Bestandsgebäude zukünftig mit Nahwärme. Im Sommer 2021 können die ersten Mieter in das neue Wohngebäude einziehen. Die Kosten für den Neubau und die Außenanlagen liegen bei rund 6,8 Millionen Euro.

STELLENANZEIGEN DER STADT FREIBURG

Wir suchen Sie für die Stadtkämmerei als

Abteilungsleiter_in städtische Beteiligungen

(Kennziffer E4427, Bewerbungsschluss 01.12.2019)

Darauf zählen wir

- Ein erfolgreich abgeschlossenes Hochschulstudium der Betriebs- oder Volkswirtschaft
- Idealerweise bringen Sie bereits einschlägige Berufserfahrung mit
- Sie haben Kenntnisse im Steuer- und Gesellschaftsrecht, insbesondere im Bereich Unternehmensbeteiligungen und Konzernabschlüsse, ggf. mit Erfahrungen als Wirtschaftsprüfer_in

Darauf können Sie zählen

- Ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis bis Entgeltgruppe 15 TVöD – je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen
- Eine vielseitige Leitungstätigkeit mit einem hohen Maß an fachlicher Eigenverantwortung, in welcher Sie aktiv an der Entwicklung der Stadt mitwirken können

Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Nußbaumer, 0761/201-5100

Wir suchen Sie für das Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen als

Sachgebietsleiter_in Wohngeld und Wohnungssuche

(Kennziffer E6479, Bewerbungsschluss 01.12.2019)

Das bringen Sie mit

- Sie besitzen die Laufbahnprüfung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst *oder* die Angestelltenprüfung II bzw. den Abschluss als Verwaltungsfachwirt_in *oder* Sie haben ein abgeschlossenes Studium der Sozialwirtschaft, der Rechtswissenschaften oder der Betriebs- bzw. Volkswirtschaft
- Sie haben mehrjährige Berufserfahrung in der öffentlichen Verwaltung bzw. im Sozialleistungsbereich

Wir bieten

- Eine unbefristete Stelle in Vollzeit mit Bezahlung nach A 12 LBesO bzw. bis EG 11 TVöD, je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen
- Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Denk, 0761/201-5420 oder bei Frau Hartenthaler-Beck, 0761/201-5310

Wir suchen Sie für das Umweltschutzamt als

Klimaschutzmanager_in

(Kennziffer E6478, Bewerbungsschluss 01.12.2019)

Das bringen Sie mit

- Sie haben ein abgeschlossenes Ingenieurstudium oder ein abgeschlossenes Studium in den Bereichen Naturwissenschaft oder Sozial- und Umweltwissenschaft, idealerweise mit einer Vertiefung in den Bereichen Energie-, Versorgungs- oder Gebäudetechnik, Energiemanagement, Erneuerbare Energien oder Bauen
- Sie haben Kenntnisse im Bereich Klimaschutz, Energieversorgung, Energietechnik oder Energieinfrastruktur

Wir bieten

- Eine unbefristete Stelle in Vollzeit mit Bezahlung bis EG 12 TVöD, je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen
 - Eine auf 3,5 Jahre befristete Stelle für das Projekt Green Industry Park am Standort Hochdorf in Teilzeit (80% - 31,2 Stunden/Woche) mit Bezahlung bis EG 12 TVöD, je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen
- Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Dr. Hook, 0761/201-6140

Wir suchen Sie für die Stabsstelle Geodatenmanagement im Amt für Projektentwicklung und Stadterneuerung als

Geodatenmanager_in

(Kennziffer E3353, Bewerbungsschluss 08.12.2019)

Das bringen Sie mit

Sie sind fachlich qualifiziert durch ein abgeschlossenes Studium der Informatik, Geoinformatik, Geodäsie/Vermessung oder einer vergleichbaren Fachrichtung mit dem Schwerpunkt Geoinformation.

Wir bieten

- Ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis mit Bezahlung nach Entgeltgruppe 11 TVöD.
- Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Ströer, 0761/201-4030

Wir suchen Sie für das Büro der Bürgermeisterin Stuchlik als

2. Sekretär_in

(Kennziffer E1193, Bewerbungsschluss 06.12.2019)

Das bringen Sie mit

- Abgeschlossene Berufsausbildung im kaufmännischen Bereich, im Verwaltungs- bzw. Sekretariatsbereich oder als Rechtsanwaltsfachangestellte_r oder als Steuerfachangestellte_r
- Berufserfahrung im Sekretariatsbereich

Wir bieten Ihnen

- Eine nach Besoldungsgruppe 8 TVöD bewertete Vollzeitstelle
- Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Breyer, 0761/201-2010

Wir suchen Sie für das Amt für öffentliche Ordnung als

Volljurist_in

(Kennziffer E4428, Bewerbungsschluss 08.12.2019)

Ihre Rechtsgrundlage

- Sie haben Ihr erstes und zweites juristisches Staatsexamen abgeschlossen – idealerweise mit mindestens der Note „befriedigend“
- Sie haben fundierte Kenntnisse im öffentlichen Recht, insbesondere im Polizei- und Ordnungsrecht

Unser „Rechtsversprechen“

Ein bis 31.12.2022 befristetes Beschäftigungsverhältnis mit Bezahlung nach Entgeltgruppe 13 TVöD in Vollzeit.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Dr. Funk, 0761/201-4800



Wir suchen Sie für das Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement als

Leiter_in der Abteilung Informationsmanagement

(Kennziffer E8147, Bewerbungsschluss 15.12.2019)

Das ist Ihr (Wahl-)Einsatz

- Sie haben ein abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium der Sozial-, Wirtschafts- oder Verwaltungswissenschaften oder ein abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium der Geographie, Mathematik oder Informatik und bringen mehrjährige Berufserfahrung aus vergleichbaren Bereichen in Führungsverantwortung mit
- Sie verfügen idealerweise über Kenntnisse aus dem Verwaltungs- und Wahlrecht und haben fundierte Kenntnisse zu den Methoden der Kommunalstatistik

Das ist Ihr (Wahl-)Gewinn

- Eine unbefristete Stelle in Vollzeit mit Bezahlung nach Entgeltgruppe 14 TVöD
- Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Dr. Schoch, 0761/201-5600

Wir suchen Sie für das Garten- und Tiefbauamt als

Planer_in / Koordinator_in für Barrierefreiheit im öffentlichen Raum

(Kennziffer E6480, Bewerbungsschluss 01.12.2019)

Das bringen Sie mit

Abschluss als Dipl. Ing. (TU) oder Master in den Fachrichtungen Bau, Verkehr, Freiraum oder einen Abschluss als Dipl. Ing. (FH) *oder* Bachelor in den Fachrichtungen Bau, Verkehr, Freiraum mit Berufserfahrung im Bereich der Barrierefreiheit *oder* einen Abschluss (Dipl. Ing./Bachelor/Master) in einem Studiengang der räumlichen Planung oder angewandten Raumwissenschaft (z.B. Geographie) mit Berufserfahrung im Bereich der Barrierefreiheit.

Wir bieten

- Eine unbefristete Stelle in Teilzeit 50% (19,5 Stunden/Woche) mit Bezahlung bis Entgeltgruppe 13 TVöD, je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen
- Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Heigold, 0761/201-4730

Wir suchen Sie für das Gebäudemanagement als

Projektleiter_in Elektrotechnik

(Kennziffer E6482, Bewerbungsschluss 08.12.2019)

Das bringen Sie mit

Sie haben ein abgeschlossenes Studium zum/zur Dipl.-Ing./Bachelor/Master der Fachrichtung Elektrotechnik oder Informations- und Kommunikationstechnik oder eine abgeschlossene Ausbildung als Techniker_in oder Meister_in im Elektrohandwerk.

Wir bieten

- Zwei unbefristete Stellen in Vollzeit mit Bezahlung bis Entgeltgruppe 10 TVöD, je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen
 - Ein befristetes Beschäftigungsverhältnis bis 31.10.2024 in Teilzeit (75% - 29,25 Stunden/Woche) mit Bezahlung bis Entgeltgruppe 10 TVöD, je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen
- Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Föhrenbach, 0761/201-2472

Wir suchen Sie für das Pressereferat als

Redakteurin_in und stellvertretende Referatsleiter_in

(Kennziffer E4426, Bewerbungsschluss 01.12.2019)

Das bringen Sie mit

- Ein erfolgreich abgeschlossenes Hochschulstudium der Geisteswissenschaften, Kommunikations- bzw. Medienwissenschaften, in Journalismus oder Public Relations
- Mehrere Jahre im Medienbereich oder in der Öffentlichkeitsarbeit
- Sie kennen die Abläufe der Medienarbeit, verstehen das journalistische Handwerk, überzeugen mit fundierten Kenntnisse im Bereich Social Media, im Onlinebereich und der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Das bieten wir

- Eine unbefristete Stelle mit Vergütung bis Entgeltgruppe 14 TVöD, je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen
- Die Chance auf eine kreative, innovative und vielseitige Tätigkeit am Puls der Zeit mit der verantwortungsvollen Aufgabe der stellvertretenden Leitung eines starken Teams

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Schickle, 0761/201-1300

Wir suchen Sie für das Pressereferat als

Sachbearbeiter_in für die Bereiche Verwaltung und Haushalt

(Kennziffer E4429, Bewerbungsschluss 15.12.2019)

Das bringen Sie mit

- Laufbahnbefähigung für den mittleren nichttechnischen Verwaltungsdienst oder eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung als Verwaltungsfachangestellte_r bzw. eine vergleichbare Verwaltungsausbildung, Rechtsanwaltsfachangestellte_r oder eine erfolgreich abgeschlossene kaufmännische Ausbildung
- Idealerweise bringen Sie bereits Berufserfahrung im Verwaltungs- oder Sekretariatsbereich sowie dem Haushalts- und Rechnungswesen mit und überzeugen mit guten EDV- und SAP-Kenntnissen

Wir bieten Ihnen

- Eine nach Besoldungsgruppe A8 LBesO bzw. Entgeltgruppe 8 TVöD bewertete Stelle in Teilzeit mit 79% (ca. 30h/Woche)
 - Eine vielseitige und interessante Tätigkeit an der Schnittstelle zwischen Verwaltung und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Jäkle, 0761/201-1310

Wir suchen Sie als

Sportreferent_in und Leiter_in des Sportreferates

(Kennziffer E8146, Bewerbungsschluss 01.12.2019)

Das haben Sie in Ihrer Trainertasche

- Sie sind Beamt_in im gehobenen Verwaltungsdienst mit bereits vollzogenem Aufstieg *oder* Sie verfügen über ein abgeschlossenes Hochschulstudium und mehrjährige Berufserfahrung „rund um das Thema Sport“ oder bringen umfangreiche Erfahrungen aus einer leitenden ehrenamtlichen Tätigkeit im Themenbereich Sport mit
- Sie bringen idealerweise Kenntnisse aus dem Vereinsrecht, der Vereinsarbeit, der Sportlandschaft sowie im Umgang mit den digitalen und sozialen Medien mit

Ihr Gewinn

- Eine nach Besoldungsgruppe A 15 LBesO bewertete Stelle bzw. eine unbefristete Stelle mit Bezahlung nach Entgeltgruppe 15 TVöD, je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen
 - Eine spannende und sportliche Tätigkeit als Sportreferent_in, bei der Sie Themen zur Sportentwicklung in Freiburg aktiv gestalten und angehen können
- Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Bürgermeister Breiter, 0761/201-5000

Wir suchen Sie für das Gebäudemanagement als

Kassen- und Hilfskraft für die Kantine des Rathauses im Stühlinger

(Kennziffer E6484, Bewerbungsschluss 08.12.2019)

Das bringen Sie mit

Berufserfahrung in der Gastronomie bzw. in einer Kantine und geordnete wirtschaftliche Verhältnisse.

Wir bieten

- Eine unbefristete Stelle in Vollzeit mit Bezahlung nach Entgeltgruppe 3 TVöD
- Eine unbefristete Stelle in Teilzeit (62,5% - 24,38 Stunden/Woche) mit einer befristeten Arbeitszeiterhöhung auf 100% bis 31.12.2020 mit Bezahlung nach Entgeltgruppe 3 TVöD

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Schilling, 0761/201-2480 oder bei Frau Winterhalter, 0761/201-2680

Wir suchen Sie für das Gebäudemanagement als

Spülkraft für die Kantine des Rathauses im Stühlinger

(Kennziffer E6483, Bewerbungsschluss 08.12.2019)

Das bringen Sie mit

Idealerweise Berufserfahrung in der Gastronomie bzw. in einer Kantine

Wir bieten

- Drei unbefristete Stellen in Teilzeit mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 13 bis 15 Stunden mit Bezahlung nach Entgeltgruppe 1 TVöD – Die Arbeitszeiten sind von Montag bis Freitag zwischen 12.00 Uhr und 15.15 Uhr
- Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Schilling, 0761/201-2480 oder bei Frau Winterhalter, 0761/201-2680

Flexible Arbeitszeiten, das Jobticket, unser Gesundheitsmanagement oder das umfangreiche Fortbildungsangebot sind nur einige der Gründe, warum es sich lohnt, für uns zu arbeiten. Alle Vorteile finden Sie unter:

Bewerben Sie sich unter:

wirliebenfreiburg.de

Freiburg
DIE ARBEITGEBERIN

Beirat zur Gestaltung tagt

Die 32. öffentliche Sitzung des Gestaltungsbeirats findet am Donnerstag, den 28. November um 14 Uhr im Konferenzbereich (EG) des Rathauses im Stühlinger (RiS), Raum Schauinsland, Fehrenbachallee 12, statt.

Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen der Neubau eines Studentenwohnheims an der Ecke Elsässer / Falkenbergerstraße sowie zwei neue Bürogebäude an der Heinrich-von-Stephan-Straße auf dem ehemaligen Postareal, eines im Bau Feld 4 und ein weiteres mit Kindertageseinrichtung im Bau Feld 5c. Außerdem geht es um Visionen für das Stadtteilzentrum Freiburg-Weingarten.

Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen. Etwa von 14 bis 15.30 Uhr wird auch Oberbürgermeister Martin Horn an dieser Sitzung teilnehmen. Weitere Informationen sind unter www.freiburg.de/gestaltungsbeirat zu finden.

Gehalt richtig einschätzen

„Wie ist Ihre Gehaltsvorstellung?“ Diese Frage ist im Bewerbungsverfahren für viele Frauen eine große Hürde. Ob bei der schriftlichen Bewerbung oder im Vorstellungsgespräch – früher oder später gilt es meist, Farbe zu bekennen. Hilfreiche Tipps dazu bietet das nächste Treffen der Reihe „Wiedereinstieg kompakt“ der Kontaktstelle Frau und Beruf am Mittwoch, den 4. Dezember.

Interessierte Frauen erhalten nützliche Infos für das Gespräch über das künftige Gehalt: Wie finde ich raus, was ich verlangen kann? Wie kann ich meine Vorstellungen und Wünsche überzeugend formulieren? Welche Faktoren beeinflussen die Höhe des Gehalts? Und welche Verhandlungsmöglichkeiten habe ich, falls das Angebot unter meinem Wunsch bleibt?

Der Workshop findet von 9 bis 11 Uhr in der Aula des Innenstadtrathauses am Rathausplatz statt. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere Infos unter www.freiburg.de/frauundberuf

Adventskränze selbst gestalten

Die städtische Beschäftigungsgesellschaft f.q.b. bietet am Freitag, 29. November, um 17 Uhr die Möglichkeit, unter fachkundiger Anleitung einen eigenen Adventskranz zu gestalten.

Der Kurs in der Gärtnerei der f.q.b. am Mundenhof dauert etwa zwei Stunden und ist kostenfrei. Lediglich das genutzte Material muss bezahlt werden. Es sind noch einige wenige Plätze frei.

Infos und Anmeldung bei Nadine Langhammer, Tel. 881 8687, E-Mail: nadine.langhammer@fqb-freiburg.de

Parkplätze sind verlegt

Da der Freiburger Weihnachtsmarkt in diesem Jahr zum Teil auch auf dem neu gestalteten Rotteckring stattfinden wird, werden die bestehenden Parkplätze für Menschen mit Behinderungen von der Turmstraße bis zum 23. Dezember in die Gauchstraße vor dem Colombi-Hotel verlegt.

Großes Interesse am 5G-Mobilfunk

Paulussaal voll besetzt bei Einwohnerversammlung

Auf äußerst großes Interesse stieß die erste von einer Bürgerinitiative angeregte Einwohnerversammlung seit über 30 Jahren. Rund 900 Gäste waren in den Paulussaal gekommen, sodass etliche sogar abgewiesen werden mussten. Thema des Abends waren der neue Mobilfunkstandard 5G und seine möglichen gesundheitlichen Auswirkungen.

Auslöser der Einwohnerversammlung war ein Antrag des Aktionsbündnisses „Freiburg 5G-frei“, das über 2500 Unterschriften für sein Anliegen vorlegen konnte und damit die formalen Voraussetzungen zur Einberufung einer solchen Versammlung erfüllt hatte.

Die Antragsteller wollen erreichen, dass der Ausbau von 5G in Freiburg verhindert wird und warnen vor allem vor gesundheitsgefährdenden Folgen der Technologie. Die Bundesregierung plant derzeit den Ausbau der Mobilfunknetze und hat durch die Bundesnetzagentur erste Frequenzen für die 5G-Mobilfunktechnologie versteigern lassen.

Der Informationsabend wurde von Oberbürgermeister Martin Horn eröffnet. Er dankte den Initiatoren für ihr Engagement, auch wenn er inhaltlich anderer Meinung sei. „Das muss unsere Demokratie aushalten, das macht unsere Demokratie aus.“

Als fachlichen Input gab es dann zunächst eine Einführung in die 5G-Technologie durch Karsten Buse vom Fraunhofer-Institut für Physikalische Messtechnik IPM. Die neue Technik habe viele Vorteile, führte er aus. So sei sie bei gleichem Datenfluss deutlich effizienter, gleichzeitig erlaube sie die



Großer Informationsbedarf: Das Thema Mobilfunk erhitzt die Gemüter. Im Paulussaal bestand Gelegenheit, sich anhand der Ausführungen von Fachleuten ein eigenes Bild zu machen. Auch der Gemeinderat wird sich demnächst mit der Thematik befassen. (Foto: K. Polkowski)

Übertragung deutlich größer Datenmengen. Nicht zuletzt sei 5G Voraussetzung für die Einführung von Techniken wie dem autonomen Fahren.

Anschließend konnte das Aktionsbündnis „Freiburg 5G-frei“ seinen Standpunkt begründen. Der Allgemeinmediziner Wolf Bergmann, der Architekt Jörn Gutbier, der Architekt Tjark Voigts sowie der ehemalige Verwaltungsrichter Bernd Irmfrid Budzinski thematisierten gesundheitliche, gesellschaftliche, politische, datenschutzrechtliche sowie ökologische Bedenken gegen einen Ausbau der Mobilfunktechnik. Es gebe zahlreiche Studien, die die

Gesundheitsgefahren belegen. Sie befürchten insbesondere zellschädigende athermische Effekte. Eine wichtige Forderung des Aktionsbündnisses ist die Einrichtung strahlungsarmer Zonen. Die Versorgung mit schnellem Internet für die Haushalte könne durch den flächendeckenden Ausbau des Glasfasernetzes gewährleistet werden.

Den Stand der wissenschaftlichen Forschung zu Mobilfunk und Strahlenschutz zeigte Gunde Ziegelberger vom Bundesamt für Strahlenschutz auf. Sie verwies darauf, dass bei Betrachtung sämtlicher wissenschaftlichen Studien die große Mehrheit keine gesund-

heitsschädlichen Auswirkungen festgestellt habe. Wenn man nur Studien heranziehe, die wissenschaftliche Qualitätsstandards erfüllen, liege die Quote sogar bei 90 Prozent. Da 5G auf denselben Frequenzen funke wie die aktuellen Mobilfunkstandards, seien die Ergebnisse übertragbar. Für die höheren 5G-Frequenzen, deren Lizenzen aber noch nicht versteigert sind und deren Einsatz noch gar nicht absehbar sei, lägen hingegen noch keine Studien vor.

Frederik Wenz, der Leitende Ärztliche Direktor des Universitätsklinikums, führte schließlich aus, wie sehr schnelle Datenübertragung den

medizinischen Alltag prägt und die Versorgung der Patienten erleichtert. Insbesondere der Informationsfluss aus der „fahrenden Intensivstation“ Krankenwagen in die Notaufnahmen brauche schnelle mobile Datenübertragung, um Leben zu retten.

Zum Abschluss des ersten Teils der Veranstaltung stellte der städtische Digitalisierungsbeauftragte Bernd Mutter die Strategie der Stadtverwaltung vor. Er skizzierte dabei auch den sehr kleinen rechtlichen Rahmen, den die Stadt überhaupt beim Auf- und Ausbau von Mobilfunknetzen hat. Erschwerend käme hinzu, so Mutter, dass der Gemeinderat seinen Gestaltungsspielraum durch einen bereits 2001 gefassten Beschluss erheblich verkleinert habe. Damals entschied der Stadtrat, auf städtischen Gebäuden keine weiteren Mobilfunkanlagen zuzulassen, wenn sich im Umkreis von 500 Metern „sensible“ Einrichtungen wie Schulen oder Kindergärten befinden.

Im zweiten Teil der Veranstaltung wurden den Fachleuten auf dem Podium von Zuschauern eingereichte Fragen gestellt. Da nur ein kleiner Teil der Fragen beantwortet werden konnte, bereitet das städtische Fachamt Digit alle Fragen und Anregungen auf. Voraussichtlich in der kommenden Sitzung des Gemeinderats am 10. Dezember steht das Thema ebenfalls auf der Tagesordnung. Der Gemeinderat ist dabei frei, wie er mit den Fragen und Anregungen aus der Einwohnerversammlung umgeht; es entsteht daraus keine bindende Wirkung.

Das Video mit der kompletten Aufzeichnung der Veranstaltung ist auf www.freiburg.de zu finden.

Wer hier lebt, der gehört dazu – Stadtgeschichte sind wir alle

Das neue Leitbild für Migration und Integration wurde mit der Bürgerschaft erarbeitet

Stolz waren sie alle Sam vorvergangenen Mittwochabend im Konzerthaus: Dort stellte Katja Niethammer, Leiterin des Amtes für Migration und Integration, zusammen mit beteiligten Bürgerinnen und Bürgern aus den Arbeitsgruppen das neue Leitbild für Migration und Integration vor. Es besteht aus fünf integrationspolitischen Leitzielen und 14 Handlungsfeldern. Im Frühjahr 2020 soll es vom Gemeinderat beschlossen werden.

2004 hat sich die Stadt Freiburg zuletzt ein Leitbild für Migration und Integration gegeben. Der Anstoß für eine Neuauflage kam aus dem Gemeinderat. Dabei war es den Fraktionen wichtig, die Stimmen der Bürgerinnen und Bürger Freiburgs in das neue Leitbild miteinfließen zu lassen, schließlich betreffe Migration und Integration die gesamte Stadtbevölkerung.

Zum Auftakt der Beteiligung diskutierte Oberbürgermeister Martin Horn im November 2018 mit 270 Bürgerinnen und Bürgern darüber, wo Migration und Integration in Freiburg bereits gut läuft und wo es Verbesserungswünsche gebe. Daraus wurden Visionen eines idealen Zusammenlebens ge-



Mitreden: Bei der Erstellung des neuen Leitbilds für Migration und Integration hat sich die Bürgerschaft intensiv beteiligt. (Foto: A. J. Schmidt)

bildet, aus denen Bürgerinnen und Bürger in drei Workshops erste Formulierungen für das neue Leitbild erarbeitet haben. Die über 140 Formulierungen, die daraus entstanden sind, wurden dann in einem Online-Voting von Freiburgerinnen und Freiburgern gewichtet und bewertet.

Genau jene Rückmeldungen haben es auch in das neue Leitbild geschafft, wie Katja Niethammer bestätigte. Aus den ursprünglich geplanten fünf Handlungsfeldern seien darum nun 14 geworden, die viele

der Ursprungsformulierungen aus den Workshops beinhalten. Erstmals wurde das neue Leitbild der Öffentlichkeit vorgestellt, bevor es im Gemeinderat beschlossen wurde. Damit wird die Bedeutung der Beteiligung Freiburger Bürgerinnen und Bürger noch einmal unterstrichen.

Sobald das Leitbild vom Gemeinderat beschlossen ist, wird es – auf Anregung aus der Bevölkerung – in leichte Sprache und in Blindenschrift übersetzt und damit für alle Menschen zugänglich gemacht.

5 LEITZIELE

- Wir in Freiburg möchten eine offene und vielfältige Stadt sein, die Position gegen Rassismus und Diskriminierung jeglicher Art bezieht.
- Die Basis unseres Zusammenlebens sind Demokratie, das Grundgesetz und die allgemeine Erklärung der Menschenrechte.
- Wir verstehen Integration als Querschnittsaufgabe der gesamten Stadtgesellschaft. Als solche hat sie die Förderung eines respektvollen, diskriminierungsfreien, toleranten und offenen Umgangs aller untereinander zur Aufgabe.
- Die gleichberechtigte Teilhabe aller an der Stadtgesellschaft und gleichberechtigte Zugänge zu Arbeitsmarkt, Bildung, politischer Willens- und Meinungsbildung, Gesundheit, Wohnraum, Kultur und allen anderen öffentlichen Bereichen der Gesellschaft sollen allen Freiburger_innen gleiche Chancen eröffnen.
- Alle Freiburger_innen sollen ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach biologischem Geschlecht und geschlechtlicher Identifizierung, geographischer und sozialer Herkunft, Religion und Weltanschauung, Alter, geistiger, psychischer oder körperlicher Fähigkeiten und sexueller Orientierung ihre individuellen Identität(en) und Lebensentwürfe entfalten können.

Altersvorsorge für Frauen

Wie muss ich den jährlichen Rentenbescheid lesen? Wozu berät die deutsche Rentenversicherung? Welche Förderungen gibt es? Kann ich auch mit kleinen Beiträgen eine Altersvorsorge aufbauen? Welche Möglichkeiten gibt es in fortgeschrittenem Alter? Wo kann ich mich beraten lassen? Antworten auf diese und andere Fragen gibt es bei einer Informationsveranstaltung am Donnerstag, dem 5. Dezember in der Volkshochschule. Veranstaltet wird sie von der städtischen Kontaktstelle Frau und Beruf, dem Jobcenter Freiburg und der VHS Freiburg.

Die Absicherung im Alter sollte für Frauen im Fokus stehen. Denn nach wie vor machen die Frauenrenten nur etwa die Hälfte der Männerrenten aus. Vor allem Geringverdienerinnen, Frauen in langjähriger Teilzeitarbeit sowie nach Trennung und Scheidung droht im Alter Armut.

Über die vielfältigen Möglichkeiten vorzusorgen informiert Yvonne Preisach von der Frauenfinanzberatung Rojahn. Über die Angebote der Deutschen Rentenversicherung referiert zudem Julia Krawitsch vom Regionalzentrum Freiburg. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zu Fragen und zum Austausch. Die Veranstaltung ist kostenfrei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Im Fokus – Altersvorsorge für Frauen, Do, 5.12., 19.30–21.30 Uhr, VHS, Rotteckring 12, Theatersaal, Weitere Informationen unter www.frauundberuf.freiburg.de

Bildung gemeinsam voranbringen

Fortbildungsprogramm soll neue Lernkonzepte anstoßen

Am vergangenen Montag haben Schulbürgermeisterin Gerda Stuchlik und der Geschäftsführer der Deutschen Schulakademie Roman Rösch eine über zwei Jahre laufende Kooperation unterzeichnet. Damit wird in Freiburg das Fortbildungsprogramm „Pädagogische Werkstatt: Lernen – individuell und gemeinsam“ ins Leben gerufen, an dem sich bis zu zwölf Freiburger Schulen beteiligen können.

Inhalt und Ziel der pädagogischen Werkstatt ist es, Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten beim Umgang mit der zuneh-

menden Diversität der Schulkinder zu unterstützen. Bis zu den Weihnachtsferien können sich dafür Schulen aller Schularten bewerben. Pro Schule werden dann je drei bis fünf Lehrkräfte an mehreren Workshops teilnehmen, in denen anhand konkreter Fallbeispiele neue Unterrichtseinheiten entwickelt werden.

Die fünf Trainingsblöcke finden zwischen März 2020 und Oktober 2021 immer freitags und samstags statt. Dazwischen geht es darum, das Gelernte in der Praxis umzusetzen. Dafür wird jede Schule von einer fachlich geschulten Prozessbegleitung unterstützt. Denn Ziel des Fortbildungsprogramms ist

es, gemeinsam mit den Schulen neue Lernkonzepte zu entwickeln und einen Entwicklungsprozess anzustoßen. Dabei orientiert sich die Deutsche Schulakademie, die von der Robert Bosch Stiftung und der Heidehof Stiftung finanziert wird, an ausgezeichneten Praxismodellen von Schulen, die den Deutschen Schulpreis gewonnen haben.

Mit dem Programm der Pädagogischen Werkstätten setzt sich die Deutsche Schulakademie dafür ein, dass die ausgezeichneten Methoden den Weg in möglichst viele deutsche Schulen finden und direkt vor Ort umgesetzt werden können. Eine weitere Besonderheit, von

der die teilnehmenden Schulen und Lehrkräfte profitieren können, ist die Tatsache, dass der Workshop offen ist für alle Schularten. So können sich Fachkräfte aus Grundschulen mit jenen aus Gymnasien, Haupt- oder Gemeinschaftsschulen austauschen und gegenseitig von den jeweiligen Erfahrungen profitieren und gemeinsam Ideen entwickeln. ☛

Weitere Infos zur Pädagogischen Werkstatt „Lernen – individuell und gemeinsam“ gibt es bei **Olivier Greiner** vom Freiburger Bildungsmanagement, Tel. 201-2375, E-Mail: Olivier.Greiner@stadt.freiburg.de, und bei **Claudia Hagen**, Pressestelle der Deutschen Schulakademie, Tel. 030/767595-210, E-Mail: claudia.hagen@deutsche-schulakademie.de



Gute Bildung fällt nicht vom Himmel: Die Kooperation mit der Deutschen Schulakademie soll neue Lernkonzepte anstoßen. (Foto: A. J. Schmidt)

Hinweis: Verlängerung des Zeitraums zur Einsichtnahme und Abgabe von Stellungnahmen

Bebauungsplan mit örtlichen Bauvorschriften „Rossbächle“, Plan-Nr. 6-186 (Stadtteil Munzingen) – Einbeziehung von Außenbereichsflächen in das beschleunigte Verfahren nach § 13b BauGB –

Der Gemeinderat der Stadt Freiburg im Breisgau hat im öffentlichen Teil seiner Sitzung am 22.10.2019 die Aufstellung eines Bebauungsplans mit örtlichen Bauvorschriften zur Einbeziehung von Außenbereichsflächen im beschleunigten Verfahren nach § 13b BauGB im Stadtteil Munzingen beschlossen. Das Plangebiet wird begrenzt für den Bereich einer Teilfläche des Flst. Nr. 6034,

- im Norden durch die landwirtschaftlich genutzten Flurstücke Nrn. 6036, sowie ggfs. Teilflächen der Flst. Nrn. 6037, 6038 und 6040,
- im Osten durch die zweigeschossigen Wohngebäude am „Alten Weg“,
- im Süden durch das Flst. Nr. 6033 und das Gewässer „Rossbächle“ und
- im Westen durch die gewerblich genutzte Teilfläche des Flst. Nr. 6034

Bezeichnung: Bebauungsplan mit örtlichen Bauvorschriften „Rossbächle“, Plan-Nr. 6-186.

Die Lage des Plangebiets ist aus dem abgedruckten Stadtplanauszug ersichtlich.



In diesem Zusammenhang machen wir darauf aufmerksam, dass im beschleunigten Verfahren nach § 13b BauGB in Verbindung mit § 13a BauGB von einer Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB, von einem Umweltbericht nach § 2a BauGB und von der Angabe nach § 3 Abs. 2 BauGB, welche Arten umweltbezogener Informationen verfügbar sind, abgesehen wird.

Gemäß § 3 Abs. 1 BauGB wird das Konzept des Bebauungsplans ab dem

11.11.2019 bis 20.12.2019 (einschließlich)

im Beratungszentrum Bauen und Energie, im EG des Rathauses im Stühlinger (Altbau), Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau während der Dienststunden öffentlich ausgelegt.

Öffnungszeiten: Mo/Di/Mi/Fr 7.30 – 12.00 Uhr
Do 7.30 – 18.00 Uhr
und nach Vereinbarung, Tel.-Nr. 0761/201-4153

Ebenfalls liegen die Unterlagen in der Ortsverwaltung Munzingen, Romanstr. 3, 79112 Freiburg-Munzingen während der Dienststunden öffentlich aus.

Öffnungszeiten: Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr
Mi 15.00 – 19.00 Uhr

Die ausgelegten Unterlagen sind ab dem 11.11.2019 auch im Internet unter www.freiburg.de/6-186 abrufbar.

Freiburg im Breisgau, 22. November 2019

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Wasserrechtsantrag zum Bau und Betrieb einer Grundwasserwärmepumpen- und einer Grundwasserkühlanlage für den Neubau der Volksbank Freiburg am Standort auf dem Grundstück, Flurstück-Nrn. 24, Bismarckallee in Freiburg

Die Volksbank Freiburg Immobilien GmbH & Co. KG hat beim Umweltschutzamt der Stadt Freiburg mit Schreiben vom 28.10.2019 einen Wasserrechtsantrag zur thermischen Nutzung von Grundwasser für die Gebäudeklimatisierung des Neubaus der Volksbank an der Bismarckallee eingereicht. Jährlich sollen hierzu 136.800 m³ Grundwasser gefördert und nach thermischer Nutzung wieder in das Grundwasser eingeleitet werden.

Die zur Durchführung des Verfahrens eingereichten Antrags- und Planunterlagen liegen in der Zeit vom

25.11.2019 bis einschließlich 02.01.2020

bei der Stadt Freiburg, Bürgerberatung (Rathausinformation), Rathausplatz 2-4, 79098 Freiburg, während der üblichen Sprechzeiten zur Einsicht offen aus.

Außerdem wird der Antrag mit den wichtigsten Planunterlagen auf der Homepage der Stadt Freiburg unter www.freiburg.de/umwelt-bekanntgaben bekannt gemacht.

Sie gelangen über folgenden Pfad zu diesem Link: www.freiburg.de, rechter Reiter: **Umwelt und Natur**, rechts oben unter der Überschrift „Service“ – **Bekanntgaben**

Beantragt ist jährlich in der Heizperiode ca. 72.000 m³ Grundwasser durch Abkühlung um bis zu 5° und in der Kühlperiode ca. 64.800 m³ Grundwasser durch Erwärmung um bis zu 6° zu nutzen und anschließend wieder in das Grundwasser einzuleiten. Die vorgesehene Grundwasserentnahme und Wiedereinleitung beträgt jährlich somit insgesamt ca. 136.800 m³.

BEKANNTMACHUNGEN

Folgende Unterlagen liegen dem Wasserrechtsantrag zu Grunde und werden öffentlich ausgelegt:

- 1) Schreiben der Volksbank Freiburg vom 28.10.2019
- 2) Erläuterungsbericht mit 11 Anlagen des Büros für Hydrogeologie, E. Funk vom 18.10.2019
- 3) Bekanntmachung 22.11.2019

Einwendungen gegen das Vorhaben können schriftlich oder zur Niederschrift bis 2 Wochen nach dem Ablauf der Auslegungsfrist, d.h. **bis einschließlich 16.01.2020** bei der Stadt Freiburg, Umweltschutzamt, Untere Wasserbehörde, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg, erhoben werden. Bei schriftlichen Einwendungen ist der Tag des Eingangs des Einwendungsschreibens maßgeblich, nicht das Datum des Poststempels.

Vereinigungen, die auf Grund einer Anerkennung nach anderen Rechtsvorschriften befugt sind, Rechtsbehelfe nach der Verwaltungsgerichtsordnung gegen die Entscheidung nach § 74 des Landesverwaltungsverfahrensgesetzes (VwVfG) einzulegen, können innerhalb dieser Frist Stellungnahmen zu den Planunterlagen abgeben.

Mit Ablauf der Einwendungsfrist sind alle Einwendungen und Stellungnahmen von Vereinigungen nach § 73 Abs. 4 S. 5 VwVfG ausgeschlossen, die nicht auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhen. Es wird darauf hingewiesen, dass nachträgliche Auflagen wegen nachteiliger Wirkungen nur verlangt werden können, wenn der Betroffene diese während des Verfahrens nicht voraussehen konnte.

Nach Ablauf der Einwendungsfrist werden die rechtzeitig erhobenen Einwendungen gegen das Vorhaben und die Stellungnahmen der Behörden und Vereinigungen mit dem Träger des Vorhabens, den Behörden, den Vereinigungen, den Betroffenen sowie den Personen, die Einwendungen erhoben haben, erörtert.

Der Erörterstermin wird mindestens eine Woche vorher ortsüblich bekanntgemacht. Personen, die Einwendungen erhoben haben, werden über den Termin benachrichtigt. Wenn mehr als 50 Personen mit Einwendungen zu benachrichtigen sind, können die Benachrichtigungen durch öffentliche Bekanntmachung ersetzt werden.

Bei Ausbleiben eines Beteiligten an dem Erörterstermin kann auch ohne ihn verhandelt werden.

Freiburg im Breisgau, den 22. November 2019

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Städtebauliche Erhaltungssatzung „Waldsee“, sES-Nr. 1

Satzung der Stadt Freiburg im Breisgau

Städtebauliche Erhaltungssatzung „Waldsee“, sES-Nr. 1 (Stand: 6. November 2019)

Aufgrund des § 4 Abs. 1 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 24. Juli 2000 (GBl. S. 581, ber. S. 698), zuletzt geändert durch Artikel 16 des Gesetzes vom 21. Mai 2019 (GBl. S. 161) und des § 172 Abs. 1 des Baugesetzbuches (BauGB), neugefasst durch Bekanntmachung vom 3. November 2017 (BGBl. I S. 3634) hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 12. November 2019 folgende Satzung beschlossen.

Präambel

Die bauliche und grünräumliche Struktur innerhalb des Satzungsbereichs im Stadtteil Waldsee ist geprägt durch die Gartenstadt-Idee, die Prinzipien des Heimatschutzstils und die zeittypische Siedlungsbaubewegung und ist aufgrund ihrer besonderen städtebaulichen Eigenart zu erhalten.

§ 1 Geltungsbereich

Der Geltungsbereich wird in der Anlage zur Satzung zeichnerisch dargestellt. Er wird begrenzt durch

- die Gemeinbedarfsflächen nördlich der Neumattenstraße sowie die Schwarzwaldstraße im Norden,
- die Bebauung westlich der Adolf-Schmitthenner-Straße und die Jahnstraße im Osten,
- die Oberrieder Straße im Süden und
- die Mösestraße sowie die Hirzbergstraße im Westen

und befindet sich im Stadtteil Waldsee.

Die Anlage (Geltungsbereich) ist Bestandteil dieser Satzung.



§ 2 Anwendungsbereich

Folgende Vorhaben sind Gegenstand des Anwendungsbereichs der städtebaulichen Erhaltungssatzung:

1. die Errichtung, der Rückbau, die Änderung oder die Nutzungsänderung von Hauptgebäuden einschließlich untergeordneter Gebäudeteile (Anbauten) der Hauptnutzung,
2. die Errichtung, der Rückbau, die Änderung oder die Nutzungsänderung insbesondere von Garten- und Gerätehütten oder sonstigen, überdachten baulichen Nebenlagen,
3. die Errichtung, der Rückbau, die Änderung oder die Nutzungsänderung von Garagen, Carports und nicht überdachte Stellplätzen und
4. die Durchführung von in erheblichem Maß in den Dachkörper verändernd eingreifende, bauliche Maßnahmen.

§ 3 Städtebauliche Erhaltungsziele

Im Geltungsbereich der städtebaulichen Erhaltungssatzung ist gem. § 172 Abs. 1 Nr. 1 BauGB die städtebauliche Eigenart des in § 1 bezeichneten und in der Anlage dargestellten Gebiets aufgrund seiner städtebaulichen Gestalt zu erhalten:

1. Die Kubatur (Bestand der Wände und Dächer der Gebäude mit einer Abweichung von +/- 20 cm pro Fassade) und die Baupolypologie der Bestandsbebauung sind – insbesondere zum öffentlichen Raum und zur seitlichen Nachbarbebauung hin – zu erhalten.
2. Die Stellung der Gebäude – untereinander und zum Straßenraum – ist zu erhalten. Dabei ist insbesondere die mittels Gebäuderücksprünge erzeugte Angerstruktur als städtebauliches Leitmotiv zu erhalten.
3. Die Freiraumstruktur auf den Baugrundstücken ist zu erhalten.
4. Zu erhalten ist die Einheitlichkeit der Dachstruktur im Straßenzug, wobei unter Dachstruktur die Form, die Traufhöhe, die Neigung und die Furchung des Daches sowie evtl. vorkommende Gauben fallen. Nicht Teil der prägenden Dachstruktur sind hingegen dachparallele Aufbauten bis max. 20 cm Höhe auf den straßenabgewandten Dachflächen im Hinblick auf die besondere Bedeutung der Wirkung in den öffentlichen Raum.

§ 4 Genehmigungspflicht

- (1) Im Geltungsbereich dieser Satzung bedürfen die Errichtung, der Rückbau, die Änderung oder die Nutzungsänderung von baulichen Anlagen der Genehmigung.
- (2) Keiner Genehmigung bedürfen:
 - a. Die energetische Sanierung durch Außendämmung, soweit diese die Kubatur pro Fassade gem. § 3 Nr. 1 nicht um mehr als 20 cm verändert.
 - b. Das Anbringen einer Solaranlage auf der straßenabgewandten Dachseite, soweit diese Anlage die Höhe von 20 cm gem. § 3 Nr. 4 nicht überschreitet.
- (3) Die Genehmigung der Rückbau, die Änderung oder die Nutzungsänderung von baulichen Anlagen darf nur versagt werden, wenn die bauliche Anlage allein oder im Zusammenhang mit anderen baulichen Anlagen das Ortsbild, die Stadtgestalt oder das Landschaftsbild prägt oder sonst von städtebaulicher, geschichtlicher oder künstlerischer Bedeutung ist.
- (4) Die Genehmigung zur Errichtung einer baulichen Anlage darf nur versagt werden, wenn die städtebauliche Gestalt des Gebiets durch die beabsichtigte bauliche Anlage beeinträchtigt wird.

§ 5 Verfahren

Der Antrag auf Genehmigung gem. § 3 dieser Satzung ist an die Stadt Freiburg im Breisgau (Baurechtsamt) zu richten. Dabei sind Lageplan und Ansichten des geplanten Vorhabens einzureichen. Sofern ein baurechtliches Genehmigungs- oder Kenntnisgabeverfahren für das Vorhaben erforderlich ist, kann auf die in diesem Verfahren eingereichten Unterlagen verwiesen werden.

§ 6 Ordnungswidrigkeiten

Wer im Geltungsbereich dieser Satzung eine bauliche Anlage ohne die vorherige Einholung der erforderlichen Genehmigung ändert oder rückbaut, handelt gem. § 213 Abs. 1 Nr. 4 BauGB ordnungswidrig und kann gem. § 213 Abs. 3 BauGB mit einer Geldbuße von bis zu 30.000 Euro belegt werden.

§ 7 Inkrafttreten

Die Satzung tritt mit der öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

Freiburg, den 14. November 2019

(Martin W. W. Horn), Oberbürgermeister

Hinweis:

Folgende Verletzungen von Vorschriften sind gem. § 215 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 und 3 Baugesetzbuch (BauGB) nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit der Bekanntmachung des Bebauungsplans unter Darlegung des Sachverhalts, der die Verletzung begründen soll, schriftlich bei der Stadt Freiburg im Breisgau geltend gemacht worden sind:

- eine nach § 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3 BauGB beachtliche Verletzung der dort bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften,
- nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel der Abwägungsvorgänge.

Ist diese Satzung unter Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung (GemO) oder auf Grund der GemO zu Stande gekommen, so gilt sie gemäß § 4 Abs. 4 GemO ein Jahr nach der Bekanntmachung als von Anfang an gültig zu Stande gekommen. Dies gilt nicht, wenn Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Bekanntmachung der Satzung verletzt worden sind. Zudem gilt dies nicht, wenn die Verletzung der Verfahrens- oder Formvorschrift gegenüber der Gemeinde schriftlich geltend gemacht worden ist. Der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, ist darzulegen. Ist die Verletzung geltend gemacht worden, so kann auch nach Ablauf eines Jahres nach Bekanntmachung der Satzung jedermann diese Verletzung geltend machen.

Freiburg im Breisgau, 22. November 2019

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Verbandsversammlung des Wasserverbands Metzgergrün- und Eschholzrunz

Die Verbandsmitglieder werden zu diesjähriger Verbandsversammlung am **Mittwoch, dem 11.12.2019 um 19.00 Uhr** im Gasthaus Löwen in Freiburg-Lehen, Breisgauer Str. 62 eingeladen.

Freiburg im Breisgau, den 8. November 2019
Berthold Disch, Runzmeister

Wohnraum unterm Dach

Infoveranstaltung stellt Studie über Wohnraumschaffung durch Dachausbau vor

Wie viel Potenzial für zusätzliche Wohnungen schlummert in den Dachräumen der Stadt? Und wo ist es zu finden? Um Antworten zu finden, haben Fachleute der Stadtplanung und Architektur seit dem Frühjahr die gesamte Stadt unter die Lupe genommen.

Nun befindet sich die Potenzialanalyse für Dachausbau und Dachaufstockung, die als Fachgutachten auch in den Neuaufstellungsprozess des Flächennutzungsplans 2040 eingeht, in der finalen Phase. Am Dienstag, den 3. Dezember, haben alle Interessierten im Bürgerhaus Seepark die Möglichkeit, sich über wesentliche Ergebnisse zu informieren.

Ziel der Studie, die vom Land Baden-Württemberg finanziell gefördert wird, ist es, die Potenziale und Handlungsoptionen im Dachraum der Stadt zu erfassen und auszuwerten. Zur Erfassung der potenziell möglichen neuen Wohneinheiten durch Dachentwicklung wurde eine neue Methodik entwickelt. Hierzu wird der Freiburger Gebäudebestand in Dachentwicklungstypen eingeteilt. Für diese Typen wird abgeleitet, wie viel neue Wohnfläche durch Dachentwicklung entstehen könnte. Zusätzlich wird durch verschiedene Kriterien, die sowohl den gebauten Bestand als auch die umgebende Situation beschreiben, die Wahrscheinlichkeit zur Aktivierung des Potenzials berechnet. In diese Kriterien fließen hemmende oder fördernde Aspekte ein, insbesondere auch mit Blick auf eine schnelle Umsetzung der benötigten Wohneinheiten. So ist beispielsweise eine



Neubaugebiet in der Höhe: Auf Freiburgs Dächern schlummert ein Wohnraumpotenzial von bis 3200 Wohneinheiten, das aber sehr schwer zu erschließen ist. (Foto: Stadtplanungsamt)

Aufstockung in einem Gebäude, das im Eigentum einer Gesellschaft besteht, sehr viel einfacher zu realisieren, als wenn das Gebäude einer Wohnungseigentümergeinschaft gehört.

Bei der Untersuchung der räumlichen Verteilung der Potenziale ist auffallend, dass sich Mehrfamilienhausgebiete der 1950er- bis 1990er-Jahre besonders für Dachaufstockung oder eines Dachausbaus eignen. Das Fachgutachten kommt zum Ergebnis, dass in der Gesamtstadt rund 1800 bis 3200 neue Wohneinheiten durch Dachaufstockung und Dachausbau entstehen könnten. Theoretisch könnten damit jährlich etwa 50 bis 90 Wohn-

einheiten entstehen. Würde die Sanierungsquote beispielsweise durch Förderanreize stark erhöht, könnten sogar bis zu 160 Wohneinheiten pro Jahr umgesetzt werden.

Die Einflussmöglichkeiten der Stadt sind allerdings gering: Da die Realisierung letztendlich allein in der Hand der Eigentümer liegt, lässt sich der Zeitpunkt einer Dachaufstockung oder eines Dachausbaus nicht steuern, ebenso wenig wie das dadurch entstehende Preisniveau der Wohnungen. Auch die Entscheidung, ob ein Dachausbau zu zusätzlichen Wohneinheiten führt oder nur zu mehr Wohnfläche, liegt nicht in der Hand der Stadt.

Wer sich für die Details der Studie interessiert, ist herzlich zur öffentlichen Informationsveranstaltung am Dienstag, den 3. Dezember, eingeladen. In einer Podiumsdiskussion werden sich verschiedene Akteure des Freiburger Wohnungsmarktes zusammen mit Baubürgermeister Martin Haag und den Verfassern der Potenzialanalyse mit den Chancen und Hemmnissen von Dachausbau und Dachaufstockung auseinandersetzen.

Termin: Di, 3.12., 19 Uhr, im Bürgerhaus Seepark, Gerhart-Hauptmann-Straße 1. Einlass ab 18.30 Uhr. Um **Anmeldung** bis zum 26. November wird gebeten. Infos und Anmeldung unter www.freiburg.de/dachentwicklung

Klimaneutralität bis 2035 nicht erreichbar

Beim Klimaschutz stößt die Stadt an ihre Zuständigkeitsgrenzen

Erst im April dieses Jahres hat der Gemeinderat das städtische Klimaschutzkonzept fortgeschrieben und die Verwaltung beauftragt, den Vorschlag für ein kombiniertes Klima- und Artenschutzmanifest vorzulegen. Das nun der Presse vorgestellte Papier mit Handlungsvorschlägen soll am 10. Dezember dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Wesentlicher Inhalt des Manifests ist, dass künftig alle Ratsentscheidungen auch auf ihre Folgen für Klima und Artenvielfalt hin geprüft werden sollen. Außerdem appelliert das Manifest an die Bürgerschaft, die städtischen Gesellschaften sowie an EU, Bund und Land, sich stärker für den Klima- und Artenschutz zu engagieren.

Ein Klimanotstand, der von Fridays for Future gefordert und von manchen Kommunen schon ausgerufen wurde, wird es in Freiburg nicht geben, sagte Oberbürgermeister Martin Horn. Dies wecke unguete Erinnerungen an die Notstandsgesetze. Stattdessen versuche die Stadt ihren rechtlichen Gestaltungsspielraum im Klima- und Artenschutz vollständig zu nutzen.

Dabei stößt sie jedoch unweigerlich an ihre Grenzen. Die von Fridays for Future geforderte Klimaneutralität bis 2035 ist nicht realisierbar, so Horn. Das Freiburger Öko-Institut und das Ifeu-Institut aus Heidelberg haben im Auftrag der Stadtverwaltung dieses Ziel wissenschaftlich begutachtet und kommen zu dem Schluss:

„Um das Ziel der Klimaneutralität in 2035 erreichen zu können, reicht die Gestaltungsmacht von Kommunen nicht aus.“

Erforderlich wäre es beispielsweise, jährlich mindestens fünf Prozent aller Gebäude so energetisch zu sanieren, dass sie den Passivhausstandard erreichen. Derzeit kommt Freiburg auf einen bundesdeutschen Spitzenwert von 1,6 Prozent, der, etwa mangels Handwerkerkapazitäten, kaum zu steigern ist.

Außerdem müsste der Individualverkehr um 60 Prozent reduziert und die Energieeffizienz der Industrie um 57 Prozent gesteigert werden. Zudem müssten innerhalb der nächsten 15 Jahre alle fossilen Kraftwerke bundesweit stillgelegt und sämtliche Erdgaszufuhr beendet werden. Die städtische Umweltverwaltung hat überdies errechnet, dass die in den letzten 20 Jahren entstandene Photovoltaikfläche in Freiburg versechsfacht werden müsste. Auch der weitere Ausbau der Windkraft ist durch immissionsrechtliche und artenschutzrechtliche Vorgaben erschwert.

Ohne Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen auf europäischer, Bundes- und Landesebene sind die Möglichkeiten der Kommune stark begrenzt, so Oberbürgermeister Horn. Dennoch werde die Stadt jetzt ihr 90-Punkte-Klimaschutzprogramm mit Nachdruck anpacken, das zum Beispiel den Aufbau eines Freiburger Stadtstrommodells, einen Masterplan Wärmeversorgung, neue Radvorrangrouten und vieles andere mehr enthält.

Umweltlabel für Freiburg

Die Stadt Freiburg hat den Zuschlag für die Aufnahme in die Zertifizierung mit dem Label „StadtGrün naturnah“ erhalten. Damit werden die Umsetzung eines ökologischen Grünflächenmanagements und ein vorbildliches Engagement im Bereich Naturschutz und naturnahe Flächenentwicklung in der Stadt ausgezeichnet.

Freiburg konnte unter anderem mit einem Anwendungsverbot von Pestiziden im öffentlichen Raum, das seit den 1990er-Jahren gilt, punkten, sowie durch eine naturnahe Grünflächenpflege auf weiten Flächen der Stadt.

Weitere Infos gibt es unter www.stadtgruen-naturnah.de

Spitze beim Recyclingpapier

Die Stadt Freiburg hat auch beim diesjährigen „Papieratlas“ der Initiative Pro Recyclingpapier (IPR) einen Spitzenplatz eingenommen und wurde als Mehrfachsieger geehrt.

Papier mit dem Blauen Engel steht für nachhaltiges Handeln: Im Vergleich zu Frischfaserpapier spart die Herstellung mindestens 60 Prozent Wasser und Energie und verursacht deutlich weniger CO₂-Emissionen. In Freiburg wurden so in den vergangenen neun Jahren über 49 Millionen Liter Wasser und über 10 Millionen Kilowattstunden Energie eingespart.

Klimafreundlich und effizient

Das neue BHKW an den Pestalozzischulen spart jährlich 97 Tonnen Kohlendioxid

Die Pestalozzischulen in Haslach sind jetzt autonom, denn sie produzieren selbst 100 Prozent ihres Strombedarfs und 54 Prozent der verbrauchten Wärme. Das gelingt dank Photovoltaikanlagen auf dem Dach und dem neuen Blockheizkraftwerk, das seit diesem Jahr in Betrieb ist.

Mit den beiden Energiegewinnungsanlagen konnten die Schulen ihre Emissionen um über ein Drittel reduzieren. Das war für die Schulleiterin Christa Kleemann der Pestalozzi-Grundschule und den Schulleiter Carlos Santos-Nunier der Realschule ein passender Anlass, um mit ihren Schülern ins „Fifty:Fifty 2.0“-Projekt der Stadt Freiburg einzusteigen. Denn mit dem Programm des städtischen Gebäudemanagements werden auch die Schülerinnen und Schüler dazu motiviert, sich aktiv für einen klimaneutralen Umgang mit Ressourcen wie Strom und Wasser einzusetzen und eigenständig Ideen zu entwickeln, um Emissionen zu senken. Das dadurch eingesparte Geld kommt dann zu gleichen Teilen der Schule sowie der Stadt zugute.

Auch das neue Blockheizkraftwerk (BHKW) soll die Schülerinnen und Schüler dabei motivieren. Über einen Bildschirm können die Fachleute des städtischen Energiemanagements genau verfolgen,



Jetzt wird's laut: Im Keller des Altbaus der Pestalozzischule hört man es rumpeln. Das neue Blockheizkraftwerk, das gleich vier Gebäude mit Strom und warmem Wasser versorgt, hat deutlich Dampf im Kessel. (Foto: B. Wiese)

wie viel Strom und Wärme vom neuen BHKW erzeugt werden und wann. Zudem können sie sich anzeigen lassen, welches der vier Gebäude,

die durch das Heizkraftwerk versorgt werden, wann wie viel Energiebedarf aufweist. Daraus lassen sich wiederum Vorschläge und Einsparideen

für die Schulen ableiten. Neben den beiden Schulgebäuden und der Sporthalle versorgt das BHKW auch die May-Bellinghausen-Halle.

Untergebracht ist die neue Anlage im Keller des Altbaus. Die Besonderheit: Das Blockheizkraftwerk liefert beides: Strom und Wärme. Die elektrische Leistung liegt bei 50 Kilowatt, die thermische bei 107 Kilowatt. Sollte diese Leistung an kalten Tagen mal nicht ausreichen, liefern zwei Spitzenlastkessel die restliche Energie. Zwei große Wärmespeicher sorgen zudem für eine optimierte Laufzeit, denn ein BHKW sollte möglichst lange am Stück laufen. Die Stromerzeugung wird durch die PV-Anlage ergänzt. Die Kosten aus dem städtischen Klimaschutzfonds für das BHKW sowie den Aufbau des Nahwärmanetzes und der gemeinsamen Heizzentrale lagen bei 584 000 Euro, für die PV-Anlage bei 130 000 Euro.

Der Ausbau von Blockheizkraftwerken in städtischen Gebäuden ist Teil der Klimaschutzstrategie der Stadt. Dafür wurden rund 6,3 Millionen Euro aus dem städtischen Klimaschutzfonds bereitgestellt, mit denen insgesamt 23 BHKW finanziert werden. 19 solcher Anlagen wurden bereits in Betrieb genommen, 2020 folgt das nächste. Die erste Anlage wurde 2012 in der Tunibergschule in Opfingen eingebaut.

Defekte Lampen bitte melden

Mit der kalten Jahreszeit kommt auch die Dunkelheit, da fallen defekte Straßenlampen schnell auf. Unter www.bnnetz.de/straßenlaterne-melden können Bürgerinnen und Bürger ausgefallene Lampen jetzt melden. Über einen Stadtplan kann man den Standort der einzelnen Lampen finden und diesen melden. Auch der Grund für den Lichtausfall kann mit angegeben werden – dies kann beispielsweise ein defektes Glas sein, eine Beschädigung am Mast, eine flackernde oder eben eine defekte Birne. Die Meldung geht dann direkt an die Verbundwarte der bnNETZE GmbH. Bis zur Reparatur der Lampe braucht es etwa drei bis fünf Tage.

Wer kein Internet nutzen kann oder mag, kann stattdessen auch das Telefon nutzen. Unter der kostenlosen Rufnummer 0800-2767767 kann man defekte Lampen melden.

Herbstrevision bei der Seilbahn

Sicherheit geht vor. Deshalb finden zweimal im Jahr umfangreiche technische Wartungen und Revisionsarbeiten an der Schauinslandbahn statt.

Ab Montag, dem 25. November, ist der Seilbahnbetrieb deshalb wieder bis zum Freitag, 13. Dezember, eingestellt. Das Café-Restaurant Die Bergstation ist in diesem Zeitraum ebenfalls geschlossen.

STÄDTISCHE TERMINE UND ÖFFNUNGSZEITEN VOM 22. NOVEMBER 2019 BIS 6. DEZEMBER 2019



Gemeinderat & Ausschüsse

Zu den öffentlichen Sitzungen sind Bürgerinnen und Bürger herzlich willkommen. Die Tagesordnungen einschließlich der Sitzungsvorlagen sind in der Regel eine Woche vor dem jeweiligen Termin unter www.freiburg.de/GR abrufbar und – soweit bei Redaktionsschluss bekannt – nachstehend aufgeführt. Eine Übersetzung der Debatte in Gebärdensprache bei einzelnen Themen der Gemeinderatsitzungen kann bis spätestens eine Woche vor der Sitzung per E-Mail an dagmar.stocker@stadt.freiburg.de angemeldet werden. Wer ein entsprechendes Hörgerät trägt, kann die induktive Höranlage im Ratssaal nutzen.

Ausschuss für Schulen und Weiterbildung Mo, 25.11.

- 1) Sachstandsbericht Digitalisierung an Schulen, 2) Projekt Zuhören-Erzählen-Weitererzählen, 3) Schulschwimmkonzept, 4) Naturwissenschaftliche Bildung, 5) Schulgarteninitiative 2018/2019

Neuer Ratssaal des Rathauses, Rathausplatz 16 Uhr

Bau-, Umlegungs- und Stadtentwicklungsausschusses Mi, 27.11.

- 1) Änderung des Flächennutzungsplans 2020: „Güterbahnhof-Nord 2. Teilabschnitt“: Verfahrensleitung, 2) 2. Teilbebauungsplan „Güterbahnhof-Nord“, 3) Bebauungsplan Steuerung von Fremdwirbelanlagen „Habsburgerstraße Nord“, 4) Freiburger Klima- und Artenschutzmanifest, 5) Klimaschutzkonzept: Aufstockung Konzessionsabgabe für zusätzliche Klimaschutzmaßnahmen

Haupt- und Finanzausschuss Mo, 2.12.

- 1) Annahme von Spenden, Schenkungen und ähnl. Zuwendungen, 2) Verwaltung der Jagdgenossenschaft, 3) Freiburger Klima- und Artenschutzmanifest, 4) Klimaschutzkonzept: Aufstockung der „Konzessionsabgabe für zusätzliche Klimaschutzmaßnahmen“, 5) Kriterien Förderung von Kinder- und Familienzentren, 6) Mietspiegel 2021/2022, 7) Information Wohngeleitnovelle, 8) Städtebauliche Sanierungsverfahren, 9) Sanierungsverfahren Soziale Stadt Sulzburger Straße: Wohnungsbestand Hängelheimer Weg 2-6

Neuer Ratssaal des Rathauses, Rathausplatz 16 Uhr

Haupt- und Finanzausschuss Di, 3.12.

- 1) Sozialhilfe: Rechnungsergebnis 2018, Fallzahlen- und Kostenentwicklung 2019, 2) 2. Finanzbericht 2019, 3-5) Eigenbetrieb Friedentwässerung, 6) Eigenbetrieb Stadthöfe mit Bestattungsdienst

Neuer Ratssaal des Rathauses, Rathausplatz 16 Uhr

Ausschuss für Migration und Integration Do, 5.12.

- 1) Projekt „Sinti- und Roma-Bildungsberater“, 2) Richtlinien Förderung von Gruppen und ehrenamtlichem Engagement im Bereich Migration und Geflüchtete, 3) Benutzungssatzung für den Zentralen Dolmetschendenpool, 4) Termin Neuwahl Migrantenbeirat 2020

Neuer Ratssaal des Rathauses, Rathausplatz 16 Uhr



Städtische Bühnen

Kartenbestellung unter Telefon 201-2853, Öffnungszeiten der Theaterkasse Bertoldstr. 46 in der Sommerpause: Mo–Fr 10–16 Uhr. Infos unter www.theater.freiburg.de

Fr, 22.11.

- Grenzland 19 Uhr
- The Turn of the Screw 19.30 Uhr
- The Burly Show – Hotel Burlesque 20 Uhr

Sa, 23.11.

- Körper Lab I: Hip-Hop 10 Uhr
- Gerhard Polt und die Well-Brüder 19.30 Uhr
- Der goldene Topf 20 Uhr

So, 24.11.

- In einem tiefen, dunklen Wald... (Premiere) 11 Uhr
- Falstaff 19 Uhr
- Das Leben des Anderen 19 Uhr
- Factory 20 Uhr

Di, 26.11.

- Tanzkino 19 Uhr

Do, 28.11.

- In einem tiefen, dunklen Wald... 9.30 und 11.30 Uhr
- Winter.Reise 19 Uhr
- Hündische Herzen, stählerne Kerle, verschwundene Augen... 19.30 Uhr
- Otto & Der Rausch 20.15 Uhr
- Gespräche über aktuelle Inszenierungen 20.15 Uhr

Fr, 29.11.

- In einem tiefen, dunklen Wald... 9.30 Uhr
- Time to Share Movements 18.30 Uhr
- Der Tempelherr (Premiere) 20 Uhr

Sa, 30.11.

- Theaterführung 10.30 Uhr
- Die Krone an der Wand 17 Uhr

- Eugen Onegin 19.30 Uhr
- Der Sandmann 20 Uhr
- Die Ja Ja! Nee? 20.15 Uhr
- Hmm... ok! Show 20.15 Uhr

So, 1.12.

- Adventssingen 11 Uhr
- In einem tiefen, dunklen Wald... 14 und 17 Uhr
- Kasimir und Karoline 19 Uhr
- Grenzland 19 Uhr

Mo, 2.12.

- In einem tiefen, dunklen Wald... 9.30 / 11.30 Uhr

Di, 3.12.

- 2. Sinfoniekonzert 9.30 / 11.30 Uhr

Mi, 4.12.

- Theatertreff 19 Uhr
- Kasimir und Karoline 20 Uhr

Do, 5.12.

- In einem tiefen, dunklen Wald... 9.30 / 11.30 Uhr
- Der Tempelherr 20 Uhr
- Die Geschichte der jüdischen Familie Spronz 20.15 Uhr
- Konturen der nächsten Gesellschaft 20.15 Uhr

Fr, 6.12.

- In einem tiefen, dunklen Wald... 9.30 Uhr
- Das Leben des Anderen 19 Uhr
- Factory 20 Uhr
- Four on Six 20.15 Uhr



Städtische Museen

Augustinermuseum / Haus der Graphischen Sammlung

Malerei, Skulptur, Kunsthandwerk und Grafiken vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt auf der Kunst des Oberrheingebiets. (Augustinerplatz, Tel. 201-2531), Haus der Graphischen Sammlung (Salzstr. 32, Tel. 201-2550), Di–So 10–17 Uhr

Ausstellungen

- Max Beckmann bis 16.2.2020

Führungen

- Max Beckmann Sa, 23./30.11. 15 Uhr
- 900 Jahre Leben in der Stadt So, 24.11. / 1.12. 10.30 Uhr
- Augustinerfreunde führen – Das Jüngste Gericht So, 24.11. 11 Uhr

Kunstpauze

- Span und Spam Mi, 27.11. 12.30 Uhr
- Geheimnisse der Bilder Mi, 11.12. 12.30 Uhr

Konzerte

- Orgelmusik im Augustinermuseum Sa, 23./30.11. 12–12.30 Uhr
- Welte-Konzert – Die Orgel-Welt So, 1.12. 11 Uhr

Museum für Neue Kunst

Expressionismus, Neue Sachlichkeit, Abstraktion nach 1945, neue Tendenzen. Marienstraße 10a, Tel. 201-2581, Di–So 10–17 Uhr

Ausstellungen

- Expressionist Scherer bis 15.3.2020

Führungen

- Expressionist Scherer So, 24.11. und 1.12. 15 Uhr
- kunst:dialoge Sa, 30.11. 15 Uhr
- Frühkunst Fr, 6.12. 7.15–7.45 Uhr

Familiennachmittag

- Feuerwerk der Farben So, 24.11. 14–16 Uhr

Archäologisches Museum Colombischlösse (Arco)

Archäologische Funde von der Altsteinzeit bis zum Mittelalter. Colombischlösse, Rotteckring 5, Tel. 201-2574, Di–So 10–17 Uhr

Ausstellung

- Tales & Identities: Deine Entscheidung – Deine Geschichte bis 1.12.

Führungen

- Archäologischer Kulturgenuss – Alles im Lot! Mi, 4.12. 12.30 Uhr

Familien und Kinder

- Kinder führen Kinder Sa, 23.11. 15 Uhr
- Kostümführung – Auf Tauchfühlung Sa, 30.11. 15.30 Uhr
- Familienführung – Von der Entenraschel zum Übungsschwert So, 1.12. 14 Uhr

Event

- Archäologie – Musik – Aperitif So, 1.12. 11–13 Uhr

Museum Natur und Mensch

Naturwissenschaftliche Funde, Mineralien, Edelsteine, Fossilien, Tier- und Pflanzenpräparate und Sonderausstellungen der Ethnologischen Sammlung. Gerberau 32, Tel. 201-2566, Di–So 10–17 Uhr

Ausstellung

- Südsee – Traum und Wirklichkeit bis 2.2.2020

Vortrag

- Korallenriffe im Klimawandel Di, 3.12. 19 Uhr

Familiennachmittag

- Getanzte Lebensfreude aus Hawaii So, 24.11. 13–17 Uhr
- Märchen und Mythen der Südsee So, 1.12. 14 Uhr

Museum für Stadtgeschichte – Wentzingerhaus

Von der Gründung der Stadt bis zur Barockzeit. Münsterplatz 30, Tel. 201-2515, Di–So 10–17 Uhr



Waldhaus widmet sich den Wäldern der Schweiz

Wälder der Welt heißt die Vortragsserie im Waldhaus, die schon viele Länder unter die Lupe genommen hat. Am Sonntag, 24. November, dreht sich an der Wonnhalde alles um die Wälder der Schweiz. Lichtbildvorträge und Infostände zeigen zwischen 11 und 17 Uhr die vielfältigen Waldregionen unseres Nachbarlands, so beispielsweise die geschützten Arvenwälder wie den Tamangur oder den Aletschwald, die von besonderer naturgeschichtlicher Bedeutung sind. Ähnlich wie in Deutschland beträgt der Waldanteil in der Schweiz ein knappes Drittel. Allerdings liegt ein großer Teil in der montanen und hochmontanen Region. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei – aber Spenden sind erwünscht. (Foto: Waldhaus/M. Hansen)

Führungen

- Barocke Illusion So, 24.11. 12 Uhr

Kurzgeschichten

- Vauban, mehr als ein Stadtteil Fr, 22.11. 12.30 Uhr

Kunsthau L6

Städtisches Kunst- und Ausstellungshaus, Lameystr. 6, Öffnungszeiten: Do/Fr 16–19 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr www.freiburg.de/kunsthau/l6

Vernissage

- Regionale 20: 20 Jahre zeitgenössische Kunst im Dreiländereck Fr, 22.11. 18 Uhr

Ausstellung

- 20 Jahre zeitgenössische Kunst im Dreiländereck ab 22.11.

Richard-Fehrenbach-Planetarium, Bismarckallee 7g, Internet: www.planetarium.freiburg.de

Hauptprogramme

- Kometen, freitags 19.30 Uhr
- Auroras, samstags 19.30 Uhr
- Jenseits der Milchstraße dienstags 19.30 Uhr
- Planetarium Spezial: Das Schwarze Loch im Zentrum der Milchstraße Mi, 27.11. 19.30 Uhr
- Der Sternenhimmel des Monats: Das Rätsel des Weihnachtssterns Mo, 2.12. 19.30 Uhr

Familienprogramme (8+)

- Reise durch die Nacht samstags 15 Uhr
- Der Mond – unser Nachbar im All sonntags 16.30 Uhr
- Planeten – Expedition ins Sonnensystem mittwochs 15 Uhr

Kinderprogramme

- Ein Sternbild für Flappi freitags 15 Uhr
- Robbi startet durch sonntags 15 Uhr

Volkshochschule Freiburg

VHS im Schwarzen Kloster: Rotteckring 12; www.vhs-freiburg.de, Tel. 3 68 95 10, Öffnungszeiten: Mo–Do 9–18 Uhr, Fr 9–12.30 Uhr

Ausstellungen

- „100 Jahre – 100 Werke“ bis 29.11.
- „VHS macht glücklich“ – Cartoons von Renate Alf und Peter Gaymann 3.12. bis 10.1.2020

Vorträge

- Reise ins Ausland – Rechte und Tipps für unterwegs Mo, 2.12. 19.30 Uhr
- Herausforderung und Zukunft der Weiterbildung Mi, 4.12. 19 Uhr
- Tauschringe – Weltenretter oder Nachbarschaftshilfe? Do, 5.12. 19 Uhr
- Im Fokus – Altersvorsorge für Frauen Do, 5.12. 19.30 Uhr

Workshops

- „Frag Moritz“ – WhatsApp, Threema, Telegram & Co. Sa, 23.11. 15 Uhr

Samstags-Uni

- Lebensbegleitendes Lernen: Beitrag öffentlich verantworteten Weiterbildung zwischen bildungspolitischer Programmatik und Realität Sa, 23.11. 11.15 Uhr
- Was ist gute Bildung heute? Schule im Spannungsfeld divergierender gesellschaftlicher Anforderungen Sa, 30.11. 11.15 Uhr



Stadtbibliothek Freiburg

Hauptstelle am Münsterplatz

Münsterplatz 17, Tel. 201-2207, Mo, 10–17 Uhr, Di–Fr 10–19 Uhr, Sa 10–15 Uhr

Programme

- eSports FIFA-Training Fr, 22.11. 15–18 Uhr
- Freiburger eSports Treff Fr, 29.11. 15–18 Uhr
- Lesung: „Frohes Fest, kleines Müffelmanster“, für Kinder ab 4, Eintritt 3 Euro So, 1.12. 11 Uhr
- Freies Spielen, Di–Fr 15–18 Uhr
- Der IT-Scout kommt! mittwochs 10–12 Uhr
- Online Deutsch lernen Mi / Do 14–16 Uhr
- Sprach-Café Deutsch Mi / Do 16–18 Uhr
- InfoScout – Schülersprechstunde nach Absprache

Stadtteilbibliothek Haslach

Staudingerstraße 10, Tel. 201-2261, Di–Fr 9.30–12 Uhr, 13–18 Uhr

Stadtteilbibliothek Mooswald

Falkenbergerstraße 21, Tel. 201-2280, Di–Do 10–13 Uhr und 15–18 Uhr, Fr 10–13 Uhr

- Wörterwerkstatt Di, 26.11. 15.30 Uhr
- Erzähltheater Kamishibai: „Es stand ein Stern in Bethlehem“ Do, 28.11. 15.30 Uhr
- Bilderbuchkino Mi, 4.12. 16 Uhr
- Kinder- und Jugendmedothek (KiJuM) Rieselfeld Maria-von-Rudloff-Platz 2, Tel. 201-2270, Di–Fr 13–18, Mi 10–18 Uhr
- Mittwochabend: Büchertreff in der Medothek Mi, 27.11. 19.30 Uhr
- Bilderbuchkino „Die wunderbare Weihnachtsreise“ Mo, 2.12. 16 Uhr
- Freitagsbasteln freitags 16 Uhr
- Herbstzeit – Vorlesezeit dienstags 16 Uhr
- Mittwochsbasteln mittwochs 16 Uhr
- Online-Sprechstunde für Einsteiger vormittags nach Absprache

Info-Point Europa

Treffpunkt: Stadtbibliothek Hauptstelle, Münsterplatz 17, Haupteingang

- Alles neu in EUROPA? Neue Perspektive in der EU? Di, 26.11. 19 Uhr

Städtische Bäder

Aktuelle Infos zu Öffnungszeiten oder Sonderveranstaltungen unter www.badeninfreiburg.de

Hallenbäder:

- Keidel-Mineral-Thermalbad An den Heilquellen 4, Tel. 2105-850 www.keidelbad.de täglich 9–22 Uhr
- Haslach Carl-Kistner-Str. 67, Tel. 2105-520 Di–Fr 14–21 Uhr Sa/So 9–20 Uhr

Westbad

Ensisheimer Str. 9, Tel. 2105-510

- Mo/Mi/Fr 10–21 Uhr
- Di/Do 7–21 Uhr
- Sa/So 10–18 Uhr

Hochdorf

Hochdorfer Str. 16b, Tel. 2105-550

- Mo/Mi geschlossen
- Di/Do 15–20 Uhr
- Do 9.30–11 Uhr (nur Senioren und Schwangere)
- Fr 15–18 Uhr (Kinder-Spielnachmittag)
- (Schwimmer-Bahnen) 18–21 Uhr
- Sa 12–18 Uhr
- So 8.30–13 Uhr

Lehen

Lindenstraße 4, Tel. 2105-540

- Di/Do 14–18 Uhr
- Mi/Fr 14–17 Uhr
- Fr 17–20 Uhr (abgetrennte Schwimmer-Bahnen)
- Sa 11.45–13 Uhr (nur Senioren und Schwangere)
- So (Spielnachmittag) 13–18 Uhr

Faulerbad

Faulerstr. 1, Tel. 2105-530

- Mo–Do 6–8 Uhr
- Mo–Fr 13–22 Uhr
- Fr (Senioren /Schwangere) 8–12 Uhr
- Sa 10.30–19 Uhr (nur Frauen) 8.30–10.30 Uhr
- So 9–18 Uhr

Dies & Jenes

Wegweiser Bildung

Eingang Stadtbibliothek, Münsterplatz 17, Tel. 201-2020, webi@bildungsberatung-freiburg.de

Erzähltheater Kamishibai: „Es stand ein Stern in Bethlehem“ Di 10–13/14–18 Uhr, Mi/Fr 14–17 Uhr, Do 15–19 Uhr. Zugang zu Infomaterialien auch während der Öffnungszeiten der Stadtbibliothek.

Beratung unserer Kooperationspartner im Webi:

- Qualifizierung, Beschäftigung, Bewerbung, Agentur für Arbeit Freiburg, jeden 1. und 3. Dienstag im Monat 10–11 Uhr
- Berufliche Orientierungsberatung, Regionalbüro für berufliche Fortbildung, jeden 3. Donnerstag im Monat 14–16 Uhr oder nach Vereinbarung unter suedbaden@regionalbuero-bw.de

Das Waldhaus Freiburg

Bildungs- und Informationszentrum zu Wald und Nachhaltigkeit, Wonnhaldestr. 6, Tel. 89 64 77-10, www.waldhaus-freiburg.de

Öffnungszeiten: Di–Fr 10–17 Uhr, So und Feiertage 12–17 Uhr, telefonische Anfragen und Reservierungen: Di–Fr 9–12.30 Uhr, Do/Fr zusätzlich 14–16.30 Uhr.

Ausstellungen

- Baubionik – Biologie beflügelt Architektur bis 22. März 2020

Veranstaltungen

- Wälder der Welt – Schweiz So, 24.11. 11–17 Uhr
- Adventskranzbinden in der Holzwerkstatt Sa, 30.11. 10–13 Uhr
- Fackelwanderung zu den „Waldmenschen“ So, 1.12. 18–19.30 Uhr

Naturerlebnispark Mundenhof

Freiburg-Leben in der Neuzeit

Wie lebten die Menschen in Freiburg in der Zeit vom 16. Jahrhundert bis in die Nachkriegszeit des 20. Jahrhunderts? Antworten gibt der neue Band „Auf Jahr und Tag – Leben in Freiburg in der Neuzeit“. Darin erzählen neun Autoren die Vergangenheit anhand von Lebensgeschichten einzelner Personen wie den Glasmalern Gitschmann, Helmle und Geiges oder der Nonne und Schulgründerin Euphemia Dorer.

Das thematische Spektrum der Beiträge beleuchtet Architektur, Kunst, Kirche, Schulwesen, Wissenschaft, Wohlfahrtspflege und den Widerstand im Nationalsozialismus.

Am Donnerstag, dem 5. Dezember, wird das Buch um 18.15 Uhr im Münsterbauverein, Schoferstraße 4, unter Mitwirkung zahlreicher Autoren vorgestellt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, der Eintritt ist frei.

Gemeinsame Gedenkfeier

Am Samstag vor dem ersten Advent, 30. November, lädt der Eigenbetrieb Friedhöfe zu einer gemeinsamen Gedenkfeier für Verstorbene in die Einsegnungshalle auf dem Hauptfriedhof ein. Sie findet um 17.30 Uhr statt und steht unter dem Motto „Wenn die Zeit endet, beginnt die Ewigkeit“. Die etwa einstündige Feier zum Gedenken und zur Erinnerung an verstorbene Angehörige, Freunde oder Wegbegleiter wird von Kerstin Bergmann vom Städtischen Bestattungsdienst und Diakon a. D. Franz-Josef Haas gestaltet. Musikalisch umrahmt wird die Feier von Verena Rose Ruder, Gesang, und Albert Ibrahimaj, Gitarre.

Zeichen setzen gegen Gewalt an Frauen

Aktionsbündnis lädt zu zahlreichen Veranstaltungen ein

Die Freiburger Aktionstage „16 Tage – Stopp Gewalt gegen Frauen“ finden in diesem Jahr zum achten Mal statt. Getragen werden sie von einem breiten Bündnis aus Frauen- und Menschenrechtsorganisationen.

Ziel der Veranstaltungen ist es, über die verschiedenen Formen und Auswirkungen der weltweit gegen Frauen und Mädchen ausgeübten Gewalt zu informieren, für das Thema zu sensibilisieren, das Bewusstsein darüber zu schärfen und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Es geht dabei nicht nur um die Verurteilung der immer noch vorherrschenden Gewalt gegen Frauen, sondern auch um Ansätze und Hoffnungen, diese zu überwinden und zu einer Gesellschaft beizutragen, in der alle Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht ein friedliches, selbstbestimmtes und gutes Leben führen können.

Die weltweiten gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen, sind aktuell sowohl durch das Wiedererstarken rückwärtsgewandter Rollenbilder und die Festigung patriarchaler Strukturen gekennzeichnet, als auch durch Unterdrückung von Selbstbestimmung und eigenständigen Lebensweisen, durch Verweigerung von Bildungschancen, durch die Zunahme sexistischen, rassistischen und rechten Gedankenguts, auch in Regierungen und Teilen der Bevölkerungen, durch die Zunahme sexualisierter Gewalt, gerade auch im Zusammenhang mit Kriegen, Krisen und Flucht, sowie die Tatsache,



Rukiye Cankiran, Kulturwissenschaftlerin und Autorin, diskutiert gemeinsam mit anderen Fachfrauen über das Thema Zwangsheirat und Ehrenmord. Die Veranstaltung der städtischen Frauenbeauftragten findet am Donnerstag, den 28. November, um 19.30 Uhr in der VHS am Rotteckring statt. Weitere Infos unter www.freiburg.de/frauenbeauftragte. (Fotos: Herder / Privat)

dass das Thema sexualisierte Gewalt derzeit medial oft mit Nationalitäten und Kulturen verknüpft wird.

Vor diesem Hintergrund sind die Aktionstage und die öffentliche Debatte des Themas wichtiger denn je. Denn vielfach wird ausgeblendet, in welcher erschreckender Weise und wie aktuell und allgegenwärtig Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist, gerade im Nahbereich und ganz unabhängig von Kultur, Nationalität und Schicht. Ist doch häusliche

Gewalt immer noch die häufigste Form von Gewalt gegen Frauen.

Im Rahmen der diesjährigen Aktionstage finden wieder viele interessante Veranstaltungen, Filmabende, Lesungen, Diskussionen, Workshops, ein Werkstattgespräch, eine Theateraufführung, eine Ausstellung sowie eine Fachtagung zur Mädchenarbeit statt.

Das Programm der Aktionstage wird gefördert von der städtischen Stelle zur Gleichberechtigung der Frau.

PROGRAMM

■ 25.11. – 10.12.

Plakat-Aktion „Nein zu Gewalt an Frauen und Mädchen“ im gesamten Stadtgebiet

Orange your city „Zonta Says No“ – Gegen Gewalt an Frauen, das Theater Freiburg und das Restaurant Greiffenegg-Schlössle werden orange

Fahnen-Aktion „Frei leben ohne Gewalt“, Rathausplatz

Buchschauenfenster bei Herder-Thalia, Kaiser-Joseph-Straße 180

Gastro-Aktion in Freiburger Cafés, Kneipen, Restaurants und Clubs

■ Mo, 25.11.

Infostand Auftakt für die Aktionstage „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“, Platz der Alten Synagoge 14 – 17 Uhr

Vortrag „Perspektiven für geflüchtete Syrerinnen und Libanesinnen“, Pfarrheim St. Peter, Schulweg 3, St. Peter 20 Uhr

■ Di, 26.11. – Sa, 30.11.

Ausstellung „ÜBER LEBEN – Eizidinnen nach dem Femizid 2014, Aufarbeitung – Gerechtigkeit – Menschenrechte“ (Vernissage am Di, 26.11., 19.30 Uhr), Stadtbibliothek, Münsterplatz 17, Öffnungszeiten: Di – Fr 10 – 19 / Sa 10 – 15 Uhr

■ Do, 28.11.

Lesung mit der Autorin Rukiye Cankiran „Das geraubte Glück – Zwangsheiraten in unserer Gesellschaft“, VHS im Schwarzen Kloster, Theatersaal, Rotteckring 12 19.30 Uhr

Theaterstück „Prinzip Katamaran und andere Identitäten“ mit anschließendem Publikumsgespräch, Vorderhaus in der Fabrik, Habsburgerstr. 9 20 Uhr

■ Do, 28.11. / Fr, 29.11.

Fachtagung „My life, my choice?!“ – Antidiskriminierung und Empowerment in der Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen, Infos und Anmeldung unter www.ag-maedchen-freiburg.de/tagung, Bürgerhaus Zähringen, Lameystraße 2 Do 10 – 18 Uhr / Fr 9 – 15.30 Uhr

■ Sa, 30.11.

Workshop Argumentationstraining gegen sexistische Parolen, der Ort wird bei Anmeldung bekannt gegeben (unter: fstreik-freiburg@riseup.net) 11 – 15 Uhr

■ Mo, 2.12.

Vortrag und Film „Nur eine Indianerin...? – Gewalt an indigenen Frauen“, Carl-Schurz-Haus, Eisenbahnstraße 58–62 20 Uhr

■ Di, 3.12.

Kurzlesung & Gesprächscafé „Ein pflegeleichtes Menschenwesen. Der Fall Ashley“, Raum für Kommunikation, Schwarzwaldstraße 78d 17.30 – 19.30 Uhr

Radiosendung „Gewalt und Gender in Mexiko – zum aktuellen Geschehen und zur Menschenrechtsarbeit“, Radiosendung auf FM 102,3 und in der RDL-Mediathek 20 Uhr

■ Mi, 4.12.

Themenabend „Frauen, Fußball und der Kampf um Freiheit“, Werkstattgespräch sowie **Filmvorführung** „Freedom fields“ der libyschen Regisseurin Nahiha Arebi (OmU), Kommunales Kino, Urachstraße 40 18.30 Uhr

Theatertreff im Winterer-Foyer „Frauen in der Gesellschaft – Frauen in den Medien“, Theater Freiburg 19 Uhr

■ Do, 5.12.

Lesung mit der Autorin Amani Abu Zahra „Mehr Kopf als Tuch – Muslimische Frauen am Wort“, Uni Freiburg, Kollegiengebäude I, Hörsaal 1098 20 Uhr

■ Fr, 6.12. / Sa, 7.12.

Workshop Wen-Do für Frauen, Basler Str. 8 (Anmeldung an: info@tritta-freiburg.de) Fr 17 – 19.30 / Sa 10 – 15 Uhr

■ Sa, 7.12. / So, 8.12.

Workshop Wen-Do-Aufbaukurs für Mädchen* von 11 – 14 Jahren, Gymnastikhalle Turnseeschule, Turnseestr. 14 (Anmeldung an: info@tritta-freiburg.de) Sa / So jeweils 10 – 14 Uhr

■ Sa, 7.12.

Internationales Frauencafé mit Impressionen vom Frauenpolitischen Ratschlag, Familienzentrum Klara, Buggenreuterstr. 12 15 Uhr

■ Mo, 9.12.

Workshop „Von anderen Feminismen lernen“ – engagierte Forschung angesichts der Gewalt gegen Frauen in Mexiko, Feministisches Zentrum, Adlerstr. 12 16 – 18.30 Uhr

Vortrag „Von Istanbul nach Freiburg – welche Maßnahmen müssen vor Ort umgesetzt werden?“ Informationsveranstaltung zur Istanbul-Konvention, Stadtbibliothek, Münsterplatz 17 19 Uhr

Ausführliche Informationen zu allen Veranstaltungen und Aktionen gibt es unter www.16days-freiburg.de und unter www.freiburg.de/frauenbeauftragte

60 Jahre Freundschaft mit Besançon

Ausstellung im Stadtarchiv würdigt die Städtepartnerschaft

Die französische Stadt Besançon ist die erste Stadt, mit der Freiburg bereit 1959 eine Städtepartnerschaft geschlossen hat. Um den stetigen deutsch-französischen Austausch, der auch mit der Partnerschaft bekräftigt und bewusst erweitert wurde, zu würdigen, präsentiert das Stadtarchiv ab Montag, 25. November, eine kleine Studio-Ausstellung zur Partnerschaft.

Unter anderem können Besucherinnen und Besucher dort die original Städtepartnerschaftsurkunde begutachten. Aber auch Objekte aus früherer Vergangenheit, beispielsweise der deutsch-französischen Frontkämpfertreffen aus dem Jahr 1937, werden gezeigt.

Die Wahl einer französischen Partnerstadt geschah 1959 nicht ohne Grund: Der damalige Oberbürgermeister Josef Brandel bemühte sich bereits 1957 um eine französische Partnerschaft, denn die Geschichte Freiburgs ist eng mit dem Nachbarland verbunden. Schließlich war Südbaden einst Teil der französischen Besatzungszone, die Stadt Freiburg war französische Garnisonsstadt.

Durch die Partnerschaft mit

Besançon entstanden im Laufe der Jahre zahlreiche deutsch-französische Begegnungen, es kam zu gemeinsamen Sportveranstaltungen und Wettkämpfen, Majoretten aus Besançon kamen zur Freiburger Fasnet zu Besuch. Insbesondere die Schulen setzten sich für einen verstärkten Austausch der beiden Nachbarländer ein und führten zahlreiche Austauschprogramme und Landschulandheime mit dem Nachbarn durch.

Auch im öffentlichen Raum und Nahverkehr finden sich Spuren der Freundschaft. 1969 wurde die Westrandstraße zwischen Zubringer Mitte und Basler Landstraße (B 3) Besançonallee getauft, eine Straßenbahn, die noch heute durch Freiburg fährt, wurde 2009 mit dem Namen der Partnerstadt versehen, und auch in zentraler Lage in der Innenstadt liegt der Adler des Stadtwappens von Besançon als Pflastersteinmosaik dem Freiburger Rathaus zu Füßen.

Weitere geschichtliche Kooperationen, aber auch Gemeinsamkeiten der beiden Partnerstädte zeigt die Ausstellung im Stadtarchiv in der Grünwälderstraße 15 ab dem kommenden Montag zu den Öffnungszeiten (Mo/Di/Do 10–16 Uhr und Mi 10–18 Uhr).

In einem tiefen, dunklen Wald...

Paul Maar liefert die Vorlage für das neue Wintermärchen im Theater Freiburg

In der Kinderbuchvorlage von Paul Maar, der vielen von den Sams-Geschichten bekannt ist, ist nichts, wie es scheint: Märchenhafte Ungeheuer sind plötzlich vegetarisch, Prinzen dürfen selbst entscheiden, ob sie die zu rettende Prinzessin heiraten möchten oder nicht, und die wahre Retterin ist am Ende gar eine Prinzessin selbst.

Aber der Reihe nach: Im Stück nach Paul Maar gibt es nicht nur ein oder zwei Reiche, sondern viele. Zu jedem Reich gehören Wälder, Gebirge und – was in einem guten Märchen natürlich nicht fehlen darf – ein Ungeheuer. Damit ist es aber schon zu Ende mit der stereotypen Märchenwelt, denn Paul Maar versteht es, bekannte Klischees auf den Kopf zu stellen und mit festgefahrener Rollenbildern zu spielen. Dem setzt er gern ein Gegenmodell entgegen.

Genau das hat Regisseurin Miriam Götz und Dramaturgin Tamina Theiß neben Paul Maars Erzählmodus so begeistert. Auch in dieser Geschichte beginnt alles damit, dass eine junge Prinzessin heiraten soll. Als diese sich aber nicht mit dem Wahl stehenden Kandidaten zufrieden geben will, beschließt Prinzessin Henriette-Rosalinde-Audora kurzerhand, die Dinge selbst in die Hand



Märchen auf den Kopf gestellt: In der märchenhaften Welt von Paul Maar ist nichts so, wie es scheint: Die Prinzessin drängt sich förmlich dem Ungeheuer auf, die Prinzen kehren erfolglos von ihren Rettungsversuchen zurück, und ihre Schwester muss ihnen zeigen, wie man es richtig macht. (Foto: R. Muranyi)

zu nehmen. Wie war das noch gleich? Man lässt sich von einem bösen Ungeheuer entführen und der richtige Prinz wird schon auftauchen. Und da es sich im Land herumgesprochen hat, dass es in einem der vielen

Wälder ein vegetarisches Ungeheuer geben soll, kann auch nichts passieren, denkt sich Henriette-Rosalinde-Audora, und macht sich auf die Suche nach dem vegetarischen Untier. „Das Tolle an der Geschichte

ist, dass gerade die Kinder alle sehr mutig sind und ihr Leben selbst in die Hand nehmen“, erzählt Miriam Götz. „Alles passiert aus der eigenen Aktivität heraus.“ „Und aus dem Hinterfragen von Präventionen und dem eigenen Verhalten“, ergänzt Tamina Theiß. So kommt es, dass die Figuren sich selbstständig von den vorgefertigten Stereotypen bekannter Märchenzählung befreien. Damit ist es Paul Maar gelungen, zeitgemäße Geschichten für Kinder zu erzählen, die ihnen eine Sinnstiftung geben.

Für die Darstellung des Ungeheuers haben Theiß und Götz übrigens eine Kindergarten- und zwei Schulklassen besucht. In kleinen Workshops ließen sie die Kinder malen und basteln und ihre eigenen Entwürfe eines Ungeheuers erstellen. Aus den vielen Ideen – Warzen und Pickel seien sehr beliebt gewesen – hat sich das Theaterensemble dann inspirieren lassen. Was genau dabei herausgekommen ist, ist ab Sonntag, 24. November, im Großen Haus des Theaters zu sehen. Wie gewohnt gibt es beim Wintermärchen viele Vormittagsaufführungen, aber auch einige Abendveranstaltungen.

Die Premiere ist am So, 24.11., um 11 Uhr im Großen Haus, Bertoldstraße 46.

Weitere Termine und Tickets gibt es unter: www.theater.freiburg.de

Wilde Ideen in den Schulalltag integrieren

Am Theodor-Heuss-Gymnasium in St. Georgen wird viel Wert auf soziales Lernen und Weltoffenheit gelegt – Teil 40 der Schulserie

Es kommt immer mal wieder vor, dass jemand mit einer Idee an Christiane Sturm herantritt, die „wild und nicht realisierbar klingt“. Doch die Schulleiterin des Theodor-Heuss-Gymnasiums (THG) in St. Georgen winkt dann keinesfalls ab. Sie schaut, was sich machen lässt. Gemeinsam mit dem Kollegium, der Schüler-



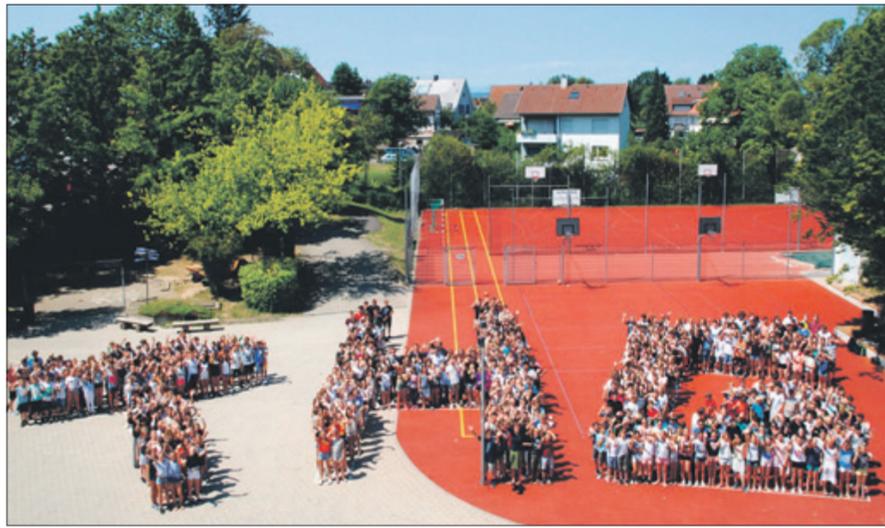
mitverantwortung, den Eltern, dem Förderverein. „Wir haben hier so viele engagierte Menschen mit Ideen an der Schule, dass wir wo immer möglich ein Konzept entstehen lassen und Dinge auch einfach mal ausprobieren“, sagt Christiane Sturm.

Aus einem solchen „mal ausprobieren“ ist bereits vor vielen Jahren eine der beliebtesten Veranstaltungen der Schule entstanden. Bei K.U.L.T. – kurz für Kultur, Unterhaltung, Lustiges, Trauriges – stehen Schüler und Lehrer gemeinsam auf der Bühne, nachdem sie zuvor lange Zeit an ihrem jeweiligen Programmpunkt gefeilt haben.

„Da freut sich die ganze Schule drauf“, sagt Christiane Sturm. Ein ähnlich sehnsüchtig erwartetes Ereignis ist der THG-Hock am Ende jedes Schuljahres. Da stehen dann das Feiern und der Spaß im Vordergrund, während bei der KuS-Woche, die traditionell im Herbst stattfindet, ganz andere Schwerpunkte gesetzt werden. KuS steht für „Kompetenz und Studien“, entsprechend fallen in diese Zeit Studienfahrten, Ausflüge ins Landschulheim oder Persönlichkeitstrainings.

Außerhalb dieser Höhepunkte gibt es auch am Theodor-Heuss-Gymnasium ein ganz normales Schulleben. Es sind vier Leitbildbegriffe, die den Alltag der Schülerinnen und Schüler prägen: etwas leisten, sich wohlfühlen, sich der Welt öffnen und Verantwortung übernehmen. Der Leistungsgedanke erstreckt sich auf ganz unterschiedliche Bereiche: Kultur, Sport, Naturwissenschaften. „Je nachdem, wo ein Schüler oder eine Schülerin seine oder ihre Stärken hat“, sagt Christiane Sturm. „Das kann die naturwissenschaftliche Begabtenförderung im Freiburgerseminar genauso sein wie ein Basketballturnier – hier kooperieren wir mit dem USC Freiburg und den Eisvögeln, die in der ersten Bundesliga spielen.“

Dafür, dass die Lernenden und Lehrenden sich wohlfühlen, sorgen gleich mehrere Faktoren. Zunächst einmal ist das Gebäude: ein wunderschön renoviertes Passivhaus, lichtdurchflutete Räume, idyllisch am Dorfbach gelegen. „Hier



Wir sind das THG: Die Schülerinnen und Schüler des Theodor-Heuss-Gymnasiums haben sich bei einem Schulfest zu ihrer Schule bekannt. (Foto: M. Herms)

hält man sich einfach gerne auf“, sagt die Schulleiterin. Für die Oberstufe gibt es ein offenes Lernatelier zum selbstständigen Arbeiten, der Unterstufe stehen in der Mittagspause und am Nachmittag vielfältige Angebote aus der Ganztagsbetreuung offen, die das JuKs St. Georgen gemeinsam mit einem Lehrer koordiniert. Wie ein Miteinander sehr vieler sehr unterschiedlicher Menschen so gestaltet werden kann, dass sich jeder wohlfühlt, lernen die Kinder besonders in den Klassenstufen 5 bis 8. Einmal die Woche steht dann nämlich Soziales Lernen auf dem Stundenplan. Sicher fühlen können sich alle Kinder am THG auch deshalb, weil ein

sehr aktiver Schulsanitätsdienst sich um kleinere Wehwehchen aller Art kümmert und darüber hinaus regelmäßig Reanimatortrainings veranstaltet. Bei Skinachmittagen lernen sich alle Schülerinnen und Schüler über alle Klassenstufen hinweg besser kennen.

Sich der Welt öffnen – das geht am besten, indem man sie bereist und sie zu sich nach Hause einlädt. Die Kontakte zu den Partnerschulen in Wittelsheim, Colmar, Cuenca oder Prag werden gepflegt, die Freiburger Schüler besuchen die fremden Städte und öffnen umgekehrt auch die Türen für Gäste. „Wir haben im vergangenen Schuljahr zudem Kon-

takt mit Freiburgs Partnerstadt Madison aufgenommen, eine Schülergruppe aus der US-amerikanischen Stadt war bereits bei uns“, erzählt Christiane Sturm. Ebenfalls neu war im vergangenen Schuljahr ein einwöchiges Sozialpraktikum für alle Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse.

Am THG übernehmen auch die Schülerinnen und Schüler Verantwortung. So gibt es nicht nur einen Schülersprecher, sondern fünf. Derzeit beschäftigt sich die Schülermitverantwortung unter anderem mit dem Thema Nachhaltigkeit. In Workshops und einer eigens eingerichteten AG diskutieren die Schülerinnen und Schü-

ler darüber, wie sie selbst im Schulalltag dazu beitragen können, der Umwelt Gutes zu tun. Kurz vor den Herbstferien fand das erste große THG-Nachhaltigkeitsforum statt. Die Schülermitverantwortung hat auch die Schülersprechwoche initiiert, in der Schülerinnen und Schüler Termine bei den Lehrerinnen und Lehrern ausmachen können, mit denen sie etwas besprechen möchten.

Nach ihrer Schulzeit am THG schicken Christiane Sturm und ihr Team die Abiturienten als verantwortungsvolle Menschen auf ihren weiteren Lebensweg. „Sie werden es schaffen, ihr Wissen, das sie sich bei uns angeeignet haben, zu nutzen, sich dabei nicht nur um sich selbst zu kümmern, sondern immer auch zu schauen, wie es ihrem Gegenüber geht“, ist die Schulleiterin überzeugt.

STECKBRIEF

Theodor-Heuss-Gymnasium
Andreas-Hofer-Straße 1
79111 Freiburg-St. Georgen
www.thg-freiburg.de

Leitung: Christiane Sturm
Lernende: 850
Lehrende: 90

Besonderheiten:

- Offene Ganztagschule in Kooperation mit JuKs St. Georgen
- Hochschulpartnerschule
- Kompetenz- und Studienwoche
- Sozialpraktikum
- Partnerschule USC Basketball
- Schüler-Ingenieurs-Akademie
- Theater- und Chorprojekte
- Nachhaltigkeitsprojekte

Alle Folgen der Serie unter www.freiburg.de/schuleimblick



neue Ausstellung!

- Parkett, Türen,
- Massivholz,
- Terrassenböden und Zubehör
- Osmo Farben

FLAMME HOLZWERKSTOFFE

Tel.: 0761 49040 - 0
Fax: 0761 49040 - 90
www.flammefreiburg.de
Jechtinger Straße 17
79111 Freiburg

ESCHMANN
NIKOLAUS ESCHMANN • SCHREINEREI • LADENBAU • INNENEINRICHTUNG
STRASSBURGER STRASSE 4, 79110 FREIBURG-WEST, TELEFON 0761/8 33 32
TELEFAX 0761/8 48 62 • www.schreinerei-eschmann.de • info@schreinerei-eschmann.de

Die Profis für ein schönes Zuhause!
Ihr Maler
Ullrich
Malerfachbetrieb
www.maler-ullrich.de ©0761/4 35 97

ANGELL ANGELL Akademie Freiburg
Abitur & Fachhochschulreife
Infotermine
Mi, 04.12.2019, 19 Uhr | Berufliches Gymnasium ab Klasse 11
Sozial- und Gesundheitswissenschaftliches Gymnasium
Wirtschaftsgymnasium • Technisches Gymnasium (Medien) **Neu**
Mi, 11.12.2019, 19 Uhr | Berufskolleg / Ausbildung Erzieher*in
Kaufmännisches BK • BK Fremdsprachen • BK Sozialpädagogik
Sa, 08.02.2020, 10 Uhr | Hausführung
Sa, 14.03.2020, 10 Uhr | Berufliches Gymnasium ab Klasse 8
Sozial- und Gesundheitswissenschaftliches Gymnasium
Wirtschaftsgymnasium • Technisches Gymnasium **Neu**
Kronenstraße 2-4, 79100 Freiburg • 0761 703 29-114 • www.angell-akademie.de

pflegehelden Rund-um Betreuung zu Hause
Sie suchen eine liebevolle Pflegehilfe für die 24-Stunden-Betreuung Ihrer Angehörigen?
Pflegehelden Freiburg
☎ 07 61 - 4 78 72 24
Berechnen Sie jetzt unverbindlich Ihre Kosten:
www.pflegehelden-freiburg.de/preis-kalkulation

STADT FREIBURG BESTATTUNGS DIENST
Trauerfall...
Wenden Sie sich vertrauensvoll an das städtische Bestattungsinstitut.
Sie erreichen uns Tag und Nacht unter
☎ 0761-27 30 44
79106 Freiburg | Friedhofstr. 8
Direkt am Hauptfriedhof

Winterfahrplan gültig von 27.10.2019 bis 28.03.2020
Freiburg → EuroAirport
Abfahrt Mo Di Mi Do Fr Sa So
03:30 04:30 05:00 06:30 06:00 07:15 07:30 07:45 08:15 08:45 10:00 10:30 11:00 11:30 11:45 12:00 12:30 13:15 13:45 14:30 14:45 16:00 17:30 17:45 18:45
EuroAirport → Neuenburg → Freiburg
Abfahrt Mo Di Mi Do Fr Sa So
08:45 09:15 09:45 10:30 11:00 11:30 12:15 12:30 13:00 13:15 13:30 14:30 14:45 15:45 16:00 17:00 17:45 18:45 19:30 20:00 20:45 21:15 21:45 22:30 22:45 23:45
Tickets:
Freiburg Neuenburg
Erwachsene Kinder (6-14J) Erwachsene Kinder (5-14J)
Einfach 22,99 € 12,99 € 15,99 € 10,99 €
Hin und Zurück 42,00 € 23,50 € 31,00 € 20,00 €
Gruppen 10% Ermäßigung
Fahrtscheine sind ONLINE oder weiterhin direkt beim BUSFAHRER erhältlich.
Rückfahrkarten sind ausschließlich beim BUSFAHRER erhältlich.
Freiburger Reisedienst
Lörracher Str. 33
79115 FREIBURG
Telefon 0761 - 500 500
info@freiburger-reisedienst.de
www.freiburger-reisedienst.de